

# Tennis



Zur Eröffnung der Olympischen Spiele von Seoul zogen nach 64 Jahren auch erstmals wieder Tennisspieler mit in das Stadion.  
Fotos: ZB/AP



## Olympia extra

Seiten 3-7

## Oberliga- Finale

Seite 8

## Die neue Nummer 1

Seite 20



Nach Sieg in New York: Wilander an der Spitze

# AUF EIN WORT

mit  
**Hans-Joachim Petermann,**  
Präsident  
des DTV  
der DDR



Wenn diese Zeilen gelesen werden, ist das Sportereignis des Jahres — die Olympiade — bereits Vergangenheit und der 40. Jahrestag unserer Sportorganisation schon Geschichte, und doch sind beide Ereignisse eng miteinander verbunden. Erfolge und Leistungen unserer Sportler spiegeln sich in den olympischen Spielen wider. Wie stolz sind wir auf das Abschneiden „unserer“ Mannschaft gewesen. Das sind die Ergebnisse von 40 Jahren kluger Sportpolitik, von einem systematischen Training in den TZ und Klubs, von einem hohen Einsatz der Sportler in den Wettkämpfen. 40 Jahre Leistungssport trugen wesentlich zum internationalen Ansehen unserer Republik bei. Was wäre aber der DTSB, wenn es nicht auch den Massensport gäbe, die breite Entwicklung des Sporttreibens in der Bevölkerung. Hier haben alle Sportarten ihren Anteil entsprechend ihren Möglichkeiten. Auch der Tennis-Verband der DDR trägt dazu bei, daß immer mehr Menschen Sport treiben. Der Zulauf zu unserer Sportart ist groß und es bedarf örtlicher Initiative, um die Möglichkeiten für Tennis zu erweitern. 40 Jahre DTSB heißt auch 40 Jahre Tennissport in der DDR. Deshalb gebührt jenen Dank, die den Anfang schufen oder heute noch dabei sind — den Jackes, Voigtländers, Berses, Kleins oder wie sie heißen mögen, den Sportlern der Vergangenheit bis zur Gegenwart, von Karl-Heinz Sturm oder Hella Riede über Horst Stahlberg, Ulli Trettin bis Thomas Emmrich oder Grit Schneider. Sie alle haben Anteil an dieser guten Entwicklung. Arbeiten wir gemeinsam weiter, um die Beschlüsse des VII. Verbandstages des DTV der DDR zu erfüllen und den Tennissport in der DDR weiter zu stärken.

## Präsidium des DTV der DDR tagte in Berlin

Anläßlich der DDR-Meisterschaften tagte das Präsidium unseres Verbandes in Berlin-Friedrichshagen. Auf der Tagesordnung standen die Halbjahres-Finanzanalyse, Befürhungen und Auszeichnungen.

Die Präsidiumsmitglieder nahmen eine Information über die IIF-Generalversammlung in Paris entgegen, an der auch DTV-Präsident H.-J. Petermann und Generalsekretär W. Joch teilgenommen haben.

### U. a.

**Rangliste.** Zur Errechnung der Rangliste (Allgemeine Klasse) — siehe „Tennis 3/88, S. 6, 1.5.2a — ist zu ergänzen:  
„alle  $K_B = K_R = 1$ “

Nach der DDR-Meisterschaft hatte die DDR-Rangliste folgendes Aussehen:

**Damen:** 1. Schneider (DHK Leipzig) 1 179 Punkte, 2. Lucke (Aufbau Südwest Leipzig) 1 051, 3. Schürmann (Bauakademie Berlin) 974, 4. Wagner (LVB Leipzig) 907, 5. Teicherr (DHK Leipzig) 894, 6. Baer (SG Friedrichshagen) 861, 7. Bergner (Bauakademie Berlin) 856, 8. Neubert (LVB Leipzig) 852, 9. Franke (SG Friedrichshagen) 796, 10. Zollweg (Turbine Weimar) 751, 11. Gorka (SG Aufbau/Medak Dresden-Mitte) 730, 12. Reih (Einheit Mitte Erfurt) 716, 13. Wohlfahrt (LVB Leipzig) 677, 14. Vater (OT Apolda) 668, 15. Opeit (Post Halle) 581, 16. Rudolph (Motor Mitte Magdeburg) 558, 17. Böhm (Wissenschaft Halle) 514, 18. Reimer (Humboldt-Uni Berlin) 493, 19. Kutschbach (Chemie PCK Schwedt) 442.

**Herren:** 1. Emmrich (Motor Mitte Magdeburg) 1 691, 2. Wehnert (Empor/Buna Halle-Neustadt) 1 411, 3. Grundmann (Motor Mitte Magdeburg) 1 420, 4. Janetzky (Stahl Bad Lausick) 1 377, 5. Reimer (Empor/Buna Halle-Neustadt) 1 319, 6. Schürmann 1 308, 7. Lichtenfeld (beide Motor Mitte Magdeburg) 1 247, 8. J. Krohn (Aufbau Ahlbeck) 1 194, 9. Haasch (Empor/Buna Halle-Neustadt) 1 143, 10. Junghänel (Lok Aue) 1 073, 11. Schneider (Aufbau Waldheim) 990, 12. Kampfad (Motor Mitte Magdeburg) 997, 13. Hensger (OT Apolda) 912, 14. John (TU Dresden) 849, 15. Seiffert (WBK Berlin) 754, 16. Haosen (TU Dresden) 715, 17. Meisel (Einheit Mitte Erfurt) 686, 18. U. Krohn (Aufbau Ahlbeck) 664, 19. H. Taterczynski (SG Friedrichshagen) 612, 20. Dr. Dobmaier (Stahl Bad Lausick) 622.

**Lehrgang.** Mitte Mai fand der diesjährige Lehrgang für Übungsleiter Stufe II an der Greizer Sportschule statt. Ein mit 28 Teilnehmern übervolles Programm war bei nur 3 Plätzen zu absolvieren.

Am ersten Tag wurde dem Platzmeister, Sportfreund Klaus Hartmann, von der Schulleitung unsere „Invasion“ angekündigt. Kurzfristig machten es die Greizer Tennisfreunde möglich, daß wir alle Anlagen, einschließlich Klubhaus, in Beschlag nehmen konnten. Jeder Teilnehmer fühlte sich sofort wie zu Hause — oder besser, denn diese Gastfreundlichkeit gibt es nicht in jeder Sektion. Auch dadurch wurde der Lehrgang ein Erfolgserlebnis.

R.-U. Mayer, Lehrgangsleiter



18 Kinder aus der Tennisschule Brno weiten kürzlich zu Training und Wettkampf bei Motor Mitte Magdeburg.

Foto: G. Sander

## GLÜCKWÜNSCHE

Zum 50. Geburtstag von Lothar Bloy, Staffelleiter und bewährter Turnierleiter, gratuliert das Präsidium des DTV herzlichst.

Zur Wahl in die Kommission Spiel- und Wettkampf des Präsidiums gelten Frank Liebig, Stahl Bad Lausick, die aufrichtigsten Glückwünsche.

Zu Auszeichnungen gratuliert die Verbandsleitung auch den Sportfreunden Joachim Poppe, LVB Leipzig, Günter Pöschk, Medizin Cottbus, Hans Oelmann und Manfred Kaleb von der BSG Aktivist Lauchhammer, die mit der DTV-Ehrenurkunde geehrt wurden. Diese Auszeichnung erhielt auch die BSG Medizin Bad Salzung.

Mit der Ehrennadel des DTV in Gold wurden geehrt: Bernhard Beier, Chemie Ballenstedt, Anita Halm, Lok Aschersleben, Prof. Dr. sc. Joachim Walther, Bergmann Borsig Berlin, Karl-Heinz Beier, Motor Lichtenberg, Werner Freymuth, Stahl Olbernhau, Kurt Stöckigt, Traktor Eibenstock, Günter Ehrlich, Annaberg-Budholz, Renate Staroste, Chemie Böhlen, Gisela Müller und Herbert Wirmitzer, beide Aktivist Lauchhammer, Hans-Jürgen Schreiter, Medizin Friedrichroda, Werner Müller, ISO Sonneberg.

Die DTV-Ehrennadel in Silber erhielten: Artur Topp, FDGB Feriendienst Kühlungsborn, Günter Carl, Direktor der Kurverwaltung Tabarz, Günter Haase, Leiter der Abteilung Sport in Herlingsdorf, Manfred Breiter, Bürgermeister in Göhren.

Mit der Ehrennadel in Bronze wurde die Leiterin der Kurverwaltung Binz, Rosemarie Pilgrim geehrt.

**Herausgeber:** Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Storkower Straße 118, Berlin 1055, Telefon 54 69 23 57. **Verantw. Redakteur:** Bernd-Michael Prawitz, Fehrbelliner Straße 89, Berlin 1054, Tel. 54 61 25 25 (d), 2 82 16 54 (p). **Druck:** Druckerei Osthavelland, Karl-Liebknecht-Straße 45, Velten, 1420. Für Anzeigen gilt Preisliste Nr. 4, für unverlangte eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. „Tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. **Vertrieb:** Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV): 41130. „Tennis“ erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1,— M.



Aus Soul berichtet  
exklusiv für „Tennis“:  
Gerhard Kohse  
Fotos: ADZ-ZB-Olympia-Pool

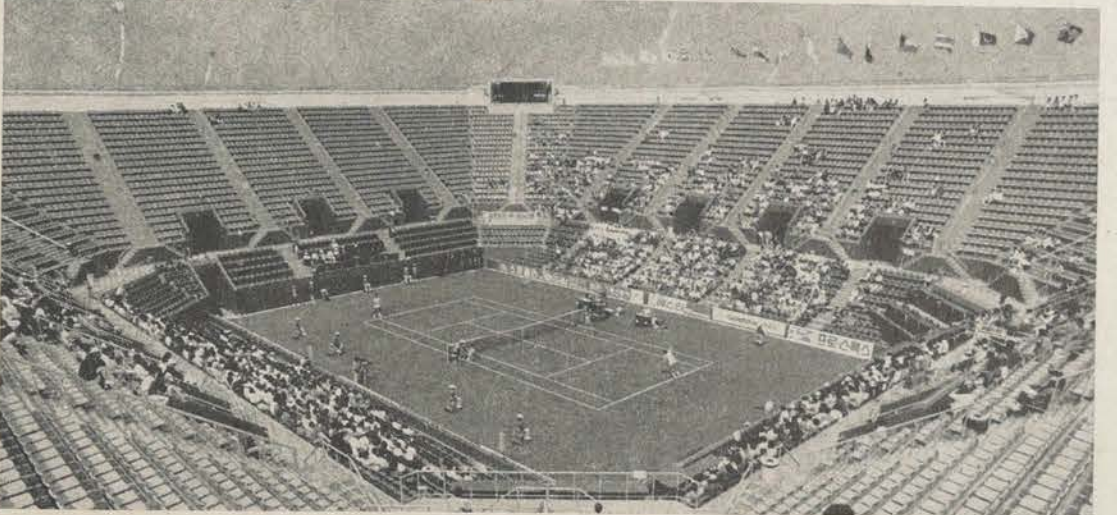
Redaktion des Sonderteils:  
Bernd-Michael Prawitz



## Tennis wieder in olympischer Familie



OLYMPIA:  
Schon die Eröffnung ein farbenfrohes Bild  
SIEGER:  
Miloslav Mecir,  
Steffi Graf gewannen  
Olympia-Gold,  
Gabriela Sabatini Silber  
STADION: Der Centre Court, vor den Spielen fotografiert, bot 10 000 Zuschauern Platz





## HISTORIE

Ausgeschlossen aus dem olympischen Programm waren die Tennisspieler nach den Spielen 1924 in Paris, weil sie mit dem Komfort der Unterkünfte unzufrieden waren. Versuche des IOC, die Tennisföderation zur Rückkehr zu bewegen, scheiterten daran, daß die damals bestehende Föderation „Sonderrechte“ forderte.

Die berühmtesten Tennisspielerinnen, die eine olympische Goldmedaille gewannen, waren die Französin Suzanne Lenglen — sechsfache Wimbledon-Siegerin —, die 1920 in Antwerpen triumpierte, und die US-Amerikanerin Helen Wills, die 1924 gewann und achtmal in Wimbledon erfolgreich war.

Richard Norris Williams (USA), 1924 in Paris als 32-jähriger im Gemischten Doppel zusammen mit Hazel Wightman Olympiasieger, war als 20-jähriger beim Untergang der „Titanic“, bei dem 1500 Menschen ertranken, gerettet worden.

## EPISODE

John Pius Boland war Student an der Universität in Oxford und hatte unter den dort studierenden Griechen einen guten Freund namens Manos. Der kehrte nach Griechenland zurück und lud ihn eines Tages ein, ein interessantes Ereignis in Athen zu besuchen: Olympische Spiele 1896. Boland wußte nicht was er sich darunter vorstellen sollte, machte sich aber auf den Weg. Als er schließlich seinen Freund traf erzählte er ihm, daß er inzwischen zum Sekretär des Organisationskomitees der Spiele aufgestiegen sei und fragte ihn, ob er nicht bereit sei, an dem Tennisturnier teilzunehmen, die Beteiligung wäre noch recht mäßig. Boland sagte zu und gewann mühelos. Das Doppel bestritt er zusammen mit dem Deutschen Traun.

## „Katze“ mit Gold-Beute

Gelungene Wiederkehr des Tennissports ins Olympische Programm

Die Renaissance des Tennissports bei Olympia war ein Erfolg und eine Bereicherung der Palette von insgesamt 23 Sportarten. Nach 64-jähriger Abwesenheit im olympischen Programm galt das Interesse der Sportöffentlichkeit nun auch wieder den Entscheidungen auf dem Centre Court. Tennis war offiziell erstmals 1896 in Athen auf dem Programm mit Herren-Einzel und Herren-Doppel. Vier Jahre später in Paris traten auch die Damen ans Netz; und 1924 erlebte man vorläufig zum letzten Mal Tennis bei Olympischen Spielen mit den Siegern Vinnie Richards und Helen Wills (beide USA) in den Einzelkonkurrenzen. Bei den Spielen 1968 in Mexiko-City und 1984 in Los Angeles war Tennis Demonstrationssportart und durch das IOC beschlossen, 1988 ein offener Wettbewerb für alle.



„Hodori“ hieß das Maskottchen dieser Spiele. Der lustig aussehende Tiger mit dem traditionellen Bauernhut und der S-Schleife (für Soul) komplettiert die olympische Tierfamilie, deren Erstling 1972 mit Dackel „Waldi“ zur Welt kam. Seitdem begleiteten der Biber „Amik“ (1976 Montreal), der Bär „Mischka“ und eine Robbe (1980 Moskau bzw. Tallinn) sowie der Adler „Sam“ (1984 Los Angeles) das Olympia-Geschehen. Der koreanische Tiger kommt allerdings nur noch im Zoo, als Maskottchen oder aber in den Märchen vor. Jahrhundertlang wurden seine Knochen nämlich zu einem alkoholischen Getränk („Hogolju“) verwandt.

Die Anlage von Soul lag malerisch im Olympischen Park, unmittelbar neben dem Olympischen Dorf, und die Mehrzahl der Athleten fuhr mit dem Fahrrad zu Training und Wettkampf. Gespielt wurde mit Nassau-Bällen sudkoreanischer Produktion, die jedoch von manchen Spielern (Edberg) wenig Lob ernteten. Der Spielbelag selbst war ein grüner Kunststoff-Neodex-II, auf hartem Untergrund geklebt. Das ergab einen schnellen Spielball. Der Centre Court bot 10.000 Zuschauern Platz, ein weiterer Platz hatte eine Kapazität für 4000 Sportinteressierte. Die Spiele auf den anderen 16 Plätzen konnten von ein paar Hundert Zuschauern verfolgt werden. Erstaunlich die pflegeleichten Spielfelder, die am Abend vom Platzpersonal nur mit dem Schlauch abgespritzt wurden — das war alles!

### Der vierzigste Sieg war der olympische

Geben wir den Damen den Vorzug, die mit der Siegerin des Demonstrationsturniers von Los Angeles und gegenwärtigen Nr. 1 im Welttennis, Steffi Graf (BRD), ohnehin die absolute Favoritin hatten. Sie ließ denn auch keinen Zweifel an ihren Absichten, die olympische Gold-



**VORHAND:** Dieser Schlag war auch in Soul Steffi Grafs stärkste Waffe.



**FREUDE:** Miloslav Mecir, der sonst so beherrschte Spieler, „explodierte“ nach dem Finalsieg förmlich.



**DEBATTEN:** Ganz ohne Diskussion mit den Schiedsrichtern ging es auch in Soul nicht ab, wie Mayotte (USA) beweist.



**OLYMPIAS GEIST.** Symbolische Bedeutung könnte man dem Sieg der Afro-Amerikanerin Garrison und der Weißen Shriver beimessen.

medaille zu gewinnen. Auch in Soul an Nummer 1 gesetzt, behauptete sie sich im Finale mit 6:3, 6:3 gegen die Argentinierin Gabriela Sabatini nach einer Stunde und 22 Minuten. Die dominierende Persönlichkeit im Damen-Tennis hatte zuletzt am 18. April eine Niederlage einstecken müssen — und das gegen ihre olympische Finalpartnerin.

12 Turniere gestaltete sie 1988 siegreich mit einem Satzverhältnis von 65:9. Nach 39 Siegen in Folge wurde der 40. der Olympiasieg. Sabatini, die Weltranglistendritte, hatte in keiner Phase des Finals eine Chance. Die einzige Überraschung im Damen-Einzel war das Ausscheiden von Chris Evert (USA) in der dritten Runde gegen Rafaella Reggi (Italien), die dann im Viertelfinale gegen Manuela Maleeva (Bulgarien) die Segel streichen mußte. Interessant eine Beobachtung während des Turniers: Die Olympiasiegerin trainiert enorm fleißig. Sie absolviert ein Härtepensum bei maximaler Leistungsintensität. Der



**WIMBLEDONSIEGER** Stefan Edberg war der erklärte Favorit, doch mußte er sich Miloslav Mecir im Halbfinale beugen.



**BEZWINGERIN.** Rafaella Reggi (Italien) bezwang in der dritten Runde des Einzels Chris Evert-Mill sensationell.

Wettkampf mutet danach oft wie eine Erholung an. Steffi Graf kommt auf den Platz, ist in Bewegung und bleibt es bis zum Matchball. Dem Tempo, der Angriffswucht, der Sicherheit in den Schlägen, dem klugen Stellungsspiel, der athletischen Überlegenheit und dem sicheren Auge für die Spielsituation ist gegenwärtig keine Konkurrentin gewachsen. In der olympischen Tennis-Arena war es am ehesten noch Larissa Sawtschenko (UdSSR). Für einige Zeit schien Steffi Grafs anvisierte Goldmedaille in weite Ferne gerückt, denn die sowjetische Spielerin führte im Viertelfinale gegen die Favoritin mit 3:1 im letzten Satz. Da konterte Graf: „Es war Zeit, mein bestes Tennis zu spielen.“ Sie tat es, siegte 6:2, 4:6, 6:3. Sachkundige Beobachter meinten, die Grand-Slam-Siegerin spielte streckenweise „Tennis von einem anderen Stern“.

### Mecirs Konzept ging auf

Mit Miloslav Mecir aus der CSSR hat auch das Herren-Einzel einen würdigen Olympiasieger. Das Finale gegen den US-Amerikaner Tim Mayotte gewann er sicher mit 3:6, 6:2, 6:4, 6:2. Das Herren-Einzel zeichnete zwei Überraschungen: Das Ausscheiden des Franzosen Leconte (Weltrang-



## NOTIERT



**Olympia-Streß.** Davon wurde selbst die gut konditionierte Welt-ranglistenerste nach der Ankunft in Soul erwischt. 20 Stunden Flug, eine kurze Nacht, Training mit den BRD-Leichtathleten und dann auf dem Tennisplatz — das war zu viel.

**Nachzüglerin.** Chris Evert-Mill hat sich kurzfristig vom „Olympiafieber“ anstecken lassen und für das Turnier nachgemeldet.

**Anlage:** Die neuerbaute olympische Tennisanlage verfügt über 18 Plätze. Nachdem über den Bodenbelag von Experten Kritik geübt worden ist, veranlaßte das Organisationskomitee die Verlegung eines neuen Belages.

**Schiedsgericht.** Die ITF ernannte ein Schiedsgericht, das bei strittigen Entscheidungen angerufen werden konnte.

## STATISTIK

**Olympische Spiele 1896:** Männer-Einzel: Boland (Irland), Doppel: Boland/Traun (Irland/Deutschland).

**Demonstrationsturnier** bei den Olympischen Spielen 1984: Männer, Einzel: 1. Edberg (Schweden), 2. Maciel (Mexiko). Frauen, Einzel: 1. Graf (BRD), 2. Golea (Jugoslawien).



ZITIERT

„Die Qualität des Teilnehmerfeldes ist wichtig, aber die Tatsache, daß Tennis nun mit den anderen Sportarten gleichgestellt ist, ist viel wichtiger... Alle 147 Mitgliedsverbände der ITF haben ihre Unterstützung gewährt. Es bedurfte der vereinten Anstrengungen vieler Leute, um die Aufnahme von Tennis in die Olympischen Spiele zu erreichen. Das Spiel wird sehr davon profitieren, als olympische Sportart anerkannt zu sein.“

Philippe Chatrier, Präsident der ITF

In einem Jahr den Grand-Slam und olympisches Gold zu gewinnen, werden mir nicht viele Tennisspieler nachmachen können... Auf die Frage, ob Steffi Graf auch nach den Spielen der Ansicht sei, daß Tennis olympische Sportart bleiben soll antwortete sie in Soul: Auf jeden Fall. Ich glaube, wir sind gut aufgenommen worden und haben uns alle mit den anderen Sportlern bestens verstanden. Wenn möglich, werde ich auch 1992 in Barcelona wieder dabei sein... Die olympischen Spiele waren für mich ein unvergeßliches Erlebnis. Ich fand es wunderbar, im olympischen Dorf viele Sportler anderer Sparten und Länder kennenzulernen.

Olympiasiegerin Steffi Graf

Soul hat bewiesen, daß Tennis zu recht ins olympische Programm gehört. Eine enorme Zuschauerresonanz — 10 000 bei den ersten Finals —, guter Sport und eine sportlich richtige Einstellung der Teilnehmer, obwohl jene ja ansonsten nicht nur dem Ball, sondern auch dem Geld nachjagen. Doch am Gesicht von Mioslav Mecir, den ich im Fernsehen schon mehrmals bei Siegen erlebte, war abzulesen, daß ihm diese Goldmedaille weit mehr bedeutete.

Horst Stahlberg, Ex-DDR-Meister



DOPPELTE FREUDE: Ken Flach (l.) und Robert Seguso nach ihrem Olympiesieg über die Spanier Casal/Sanchez.

listenzwölfter) in der 2. Runde gegen den unbekanntem Südkoreaner Bong-Soo Kim (Platz 352 der Weltrangliste) und das Ausscheiden von Tschiesnokow (UdSSR/20.), gegen den Holländer Schapers, der sich überraschend bis ins Viertelfinale durchspielte und erst gegen den späteren Olympiasieger unterlag. Mecir, 24 Jahre alt, wurde in seinem Geburtsort Bojnice vom bekannten Trainer Karel Schaffarec als zwölfjähriger entdeckt. Seinem Heimatclub Slovan Bratislava hält er heute noch die Treue. Jungverheiratet und Vater eines Sohnes, blieb er auch familienmäßig im Milieu, denn seine Frau variiert in der tschechoslowakischen Rangliste zwischen den Plätzen 15 bis 20. Gegen seinen Finalpartner Tim Mayotte hatte er in seiner Karriere bisher nur einen Schaukampf bestritten und verloren. Das 3:6 im 1. Satz zeigte dann auch seine abwartende Haltung, bis er mit den folgenden drei Sätzen eindeutig seine Überlegenheit bewies. Befragt nach seinem Final-Gegner meinte Mecir: „Ich weiß, daß Mayotte Serve und Volley spielt, aber ich habe zwei Tage Zeit, mit mein Konzept zurechtzulegen.“



UNBEKANNTE. Nur wenigen war die südkoreanische Spielerin Kim Il Soon vor ihrem Sieg über Helena Sukova (CSSR) bekannt.



SCHMUCK. Überall in Soul schmückten Fahnen der Teilnehmerländer die Stadt.

PERSONEN

Jean Borotra. Mit 90 Jahren unternimmt der ehemalige französische Wimbledon-sieger seine Hochzeitsreise nach Soul. Der rüstige „Tennis-Veteran“ hat kürzlich zum zweiten Mal geheiratet und wird als Ehrengast gemeinsam mit seiner 63jährigen Frau den Tennis-Wettbewerben beiwohnen. Vor 64 Jahren, als in Paris die Sportart zum letzten Mal auf dem olympischen Programm stand, war der Franzose im Einzel Vierter und im Herren-Doppel Bronzemedallengewinner geworden.

Juan Antonio Samaranch, Präsident des IOC, bekundete sein großes Interesse am Tennis durch häufigen Besuch der Wettbewerbe in Soul.

Philippe Chatrier, ITF-Präsident, bemerkte, daß bedacht werden müsse, daß Tennis in Südkorea nicht solche Wertschätzung erfährt, wie beispielsweise 1992 in Barcelona. Die Koreaner wurden erst auf Tennis aufmerksam, als ihre Landsleute Spieler wie Sukova (CSSR) oder Leconte (Frankreich) aus dem Wettbewerb warfen.

Ich bin bis jetzt ein glücklicher Mensch und werde alles tun, es weiter zu bleiben.“ Er blieb es! Zur Stimulation wird ganz sicher beigetragen haben, daß er, gegenwärtig 10. der Weltrangliste, den Schweden Stefan Edberg (Nr. 3) nach zwei Niederlagen im olympischen Halbfinale aus dem Rennen warf.

Stärkste Waffe des Olympiasiegers, der sein Spiel vorrangig von der Grundlinie gestaltet, ist seine doppelhändige Rückhand als Angriffs- und Vorbereitungsschlag. Es ist schon bemerkenswert, wenn wir einen Olympiasieger registrieren, der nach eigener Aussage nahezu ohne Top-Spin-Schläge spielt.

Das Damen-Doppel verlief ohne größere Überraschungen, sieht man von der Niederlage Sabatini/Paz (Argentinien) gegen Basset/Hetherington (Kanada) ab. Die erfahrenen Shriver/Garrison (USA) gegen Novotna/Sukova (CSSR) hatten dennoch zu kämpfen, 4:6, 6:2 und 10:8 — das hielt die Zehntausend auf dem Centre Court über zwei Stunden in Atem.

Der größte Nervenzickel des Turniers war jedoch das Herren-Doppel. Auch hier bemerkenswert die unglaubliche Trainings-



FAVORIT. Unter den vielen Souvenirs war der Tiger Hodori eindeutiger Spitzenreiter. Unten: Tennisanlage von Soul.



BILANZ. Im 16. Match seit 1985 mit Olympiasiegerin Graf erlitt Gabriela Sabatini (Argentinien) die 14. Niederlage.

intensität knapp 2 Stunden vor den entscheidenden Spielen. Anschauungsunterricht, wie man Leistung „produzieren“ kann. Das seit Jahren erfolgreiche Doppel Flach/Seguso (USA) kam wie erwartet im Finale gegen die Spanier Emilio Sanchez/Casal. Schon die Halbfinalerfolge der Amerikaner gegen Mecir/Strejber (CSSR) und der Spanier gegen die Schweden Edberg/Jarryd waren sehenswert. Als das Favoritendoppel mit 6:3 und 6:4 in Führung zog, wollten einige Zuschauer den Platz bereits verlassen. Aber da begann das Doppel eigentlich erst! 6:7, 6:7, zweimal Tie-Break für die Spanier und letztlich ein 9:7 für die US-Amerikaner. Eine spannungsgeladene Auseinandersetzung vor den Augen der spanischen Königin Sofia. Ein olympisches Finale, das alles bot, was man sich im Tennis wünscht, und das geplante Satellitenübertragungen von anderen Sportstätten in alle Welt über den Haufen warf, denn dieser „Tennis-Krimi“ währte 3 Stunden und 42 Minuten! Tennis in dieser Qualität und bei beachtlicher Resonanz und einer hohen Sachkenntnis des Publikums dürfte wohl auch für 1992 in Barcelona seinen Platz im olympischen Programm behaupten.



ERGEBNISSE

Damen-Einzel, 2. Runde: Graf (BRD) gegen Moshki (UdSSR) 7:5, 6:2; Saire (F)-Lee (SK) 7:5, 4:6, 7:3; Sawtschenko (SU)-Gomer (GB) 6:7, 7:6, 9:7; Kim (SK) gegen Sukova (CS) 6:2, 4:6, 6:2; Shriver (USA)-Hetherington (C) 6:2, 6:0; K. Malejewa (BL)-Miro (BZ) 7:5, 6:1; Paulus (A)-Novotna (CS) 6:4, 6:3; Garrison (USA)-Hernandez (Mex), Zwerowa gegen Minter (AUS) 6:4, 3:6, 6:3; Scheuer gegen Larsen (DK)-Tumbull (AUS) 6:4, 6:1; Hanika (BRD)-Muir (Zi) 6:7, 6:7; Sabatini (ARG)-Goles (Y) 6:1, 6:0; M. Malejewa (BL)-Paz (ARG) 6:1, 6:2; Lindquist (S)-Tausiat (F) 2:6, 6:3, 6:4; Reggi (D)-Kohde-Kilsch (BRD) 4:6, 7:6, 6:3; Evert (USA) - Cecchini (I) 6:2, 6:2; Achtelfinale: Graf-Saire 6:3, 6:0; Sawtschenko-Kim 6:3, 7:6; Shriver-K. Malejewa 6:3, 3:6, 6:2; Garrison-Paulus 7:5, 6:2; Sabatini/Hanika 1:6, 6:4, 6:2; M. Malejewa-Lindquist 6:1, 6:0; Reggi-Evert 3:6, 6:4, 6:1.

Viertelfinale: Graf-Sawtschenko 6:2, 4:6, 6:5; Garrison-Shriver 6:3, 6:2; Sabatini gegen Zwerowa 6:4, 6:3; M. Malejewa gegen Reggi 6:3, 6:4.

Halbfinale: Graf-Garrison 6:2, 6:0; Sabatini-M. Malejewa 6:1, 6:1.

Damen-Doppel, Halbfinale: Shriver/Garrison-Smylie/Tumbull 7:6, 6:4; Novotna/Sukova-Graf/Kohde-Kilsch 7:3, 6:3.

Herren-Einzel, 2. Runde: Edberg (S)-Morano (Mex) 6:2, 7:6, 6:0; Hasek (CH) gegen Ali (IN) 6:4, 7:5, 7:3; J. Sanchez (E)-Connell (C) 6:4, 6:4, 6:2; Cane (I) gegen E. Sanchez (E) 7:5, 6:3; 6:7, 6:4; Mecir (CS)-Bates (GB) 6:3, 4:6, 6:2; Forget (F)-Zivojinovic (Y) 7:5, 7:6, 6:2; Casal (E)-Lavalle (MEX) 6:3, 6:2; 7:6; Schapers (NL)-Mimih (NIG) 4:6, 6:3, 6:7, 4:6, 6:1; Gilbert (USA) gegen Tscherskassow (SU) 6:4, 1:6, 6:1, 6:2; Seguso (USA)-Cahil (AUS) 6:3, 7:6, 6:7, 6:3; Jaire (ARG)-Frum (ARG) 6:2, 6:4, 6:2; Kim (SK)-Leconte (F) 4:6, 7:3, 6:5, 3:6, 7:5; Jarryd (S)-Castle (GB) 6:2, 6:1; Steeb (BRD)-Masur (AUS) 6:3, 5:7, 6:3, 3:6, 7:5; Mansdorf (ISR) gegen Everden (NZ) 6:4, 3:6, 6:1, 7:5; Mayotte (USA)-Nargiso (I) 2:6, 6:2, 6:4, 6:0.

Achtelfinale: Edberg-Hasek 6:2, 6:1, 7:6; Cane-J. Sanchez 7:6, 4:6, 6:1, 6:2; Mecir-Forget 7:6, 6:3, 7:5; Schapers gegen Casal 6:1, 1:6, 7:6, 6:1; Gilbert-Seguso 6:2, 6:1, 6:2; Jaire-Kim 6:1, 6:1, 6:3; Steeb-Jarryd 2:6, 7:5, 6:3, 7:5; Mayotte-Mansdorf 6:1, 6:2, 6:1.

Viertelfinale: Edberg-Cane 6:1, 7:5, 6:4; Mecir-Schapers 3:6, 7:6, 6:2, 6:4; Gilbert-Jaire 3:7, 6:1, 7:6, 6:3; Mayotte gegen Steeb 7:6, 7:1, 6:1.

Halbfinale: Mecir-Edberg 3:6, 6:0, 3:6, 6:4, 6:2; Mayotte-Gilbert 6:4, 6:4, 6:3.

Herren-Doppel, Viertelfinale: Flach/Seguso-Christensen-Tauson (DK) 6:4, 7:3, 6:2; Mecir/Strejber-Forget/Leconte 3:6, 4:6, 7:6, 6:2; Edberg/Jarryd-Cahill/Fitzgerald 6:5, 6:4, 6:3; Sanchez/Casal gegen Zivojinovic/Ivanisevic 6:3, 7:6, 6:4.

Halbfinale: Flach/Seguso-Mecir/Strejber 6:2, 6:4, 6:2; Sanchez/Casal-Edberg/Jarryd 6:4, 1:6, 6:3, 6:2.

Finalergebnisse siehe Haupttext.

# „Jüngste“ schoß den Vogel ab, der „Vize“ sagte Oberliga ade

Herrentitel an Motor Mitte Magdeburg / Humboldt-Uni-Mannschaft der Rückrunde bei den Damen

Die Rückrundenspiele in der Tennis-Oberliga sahen Mitte September unsere stärksten Spielerinnen und Spieler noch einmal in Aktion. Gegenüber der ersten Serie gab es im Kampf um die Titel keine Veränderungen mehr — bei den Männern erkämpfte Motor Mitte Magdeburg bereits zum 16. Male die DDR-Mannschaftsmeisterschaft, bei den Frauen behauptete der Oberliga-Neuling LVB Leipzig den ersten Platz und erhielt aus den Händen von DTV-Präsident Hans-Joachim Petermann erstmals Meisterschaftsgold — eine tolle Leistung der im Durchschnitt ganze 19 Jahre jungen Leipziger Vertretung.

Bei der „Meisterrunde“ der Männer-Oberliga, die von den Verantwortlichen der TU Dresden auf dem Weißen Hirsch sehr gut vorbereitet war, ließen die Magdeburger erwartungsgemäß nichts mehr „anbrennen“, auch wenn ihnen Mario Kamprad nicht zur Verfügung stand und Thomas Emmrich wegen einer leichten Verletzung im entscheidenden Spiel gegen Empor/Buna Halle-Neustadt nur im Doppel eingesetzt wurde. Dennoch siegten die Magdeburger 5:4, doch auch eine Niederlage bis 3:6 hätten sie sich angesichts des 7:2-Sieges aus der ersten Serie leisten können. 3:3 stand die Partie nach den Einzeln, wobei Wehnert (6:4, 6:2 im Spitzenspiel gegen Schirmann), Reimer und Hansch für Halle-Neustadt sowie Grundmann, Haberecht und Skeide die Punkte holten. Emmrich/Lichtenfeld und Grundmann/Schirmann machten in den Doppeln den Sieg für die Magdeburger klar, die außerdem Stahl Bad Lausick 5:1 und TU Dresden 6:3 bezwangen. Die Vizemeisterschaft ging sicher an Empor/Buna Halle-Neustadt (8:1 gegen Bad Lausick und 6:0 gegen TU Dresden), Bronze holte Stahl Bad Lausick mit einem 5:4-Sieg gegen TU Dresden. Damit gab es auf den ersten drei



Robert Reimer trug zum Gewinn des Vizemeistertitels in der Mannschaftsmeisterschaft maßgeblich bei.

Plätzen exakt die gleiche Reihenfolge wie im Vorjahr. Bemerkenswert ist dabei jedoch, daß der DDR-Meister von 1986, Dietrich Schirmann, alle drei Einzel verlor (auch gegen Thomas Arnold und Thomas Janetzky). Den 16. DDR-Meistertitel für Motor Mitte Magdeburg erkämpften Thomas Emmrich, Dietrich Schirmann, Ralf Lichtenfeld, Uli Grundmann, Mario Kamprad, Dr. Michael Heinz, Olaf Haberecht und Holger Skeide.

Die Abstiegsfrage war bei den Männern schon nach der ersten Serie praktisch entschieden, lagen doch die beiden Aufsteiger Lok Aue und Bauakademie Berlin schon deutlich hinter dem Feld. Dabei blieb es auch, wobei sich die Erzgebirgler aber immerhin mit zwei Siegen verabschiedeten (5:4 gegen Bauakademie Berlin und 7:2 gegen SG Berlin-Friedrichshagen), während der Gastgeber Bauakademie Berlin, der schon in der ersten Serie mehrfach unvollständig antrat, wieder einmal unruhlich auffiel. Zum Auftaktspiel gegen die SG Berlin-Friedrichshagen waren die Weißenseer zum Spielbeginn nur zu dritt zur Stelle und verloren kampflos 0:9. (1)

Riesenspektakel bei den jungen LVB-Damen, nachdem schon im ersten Rückrundenspiel auf der Anlage von Motor Mitte Magdeburg mit dem 5:4-Sieg gegen Bauakademie Berlin auch theoretisch alles klar gemacht wurde. Unter Leitung von Fußball-Ex-Nationalspieler Rainer Baumann, dem LVB-Sektionsleiter, den Übungsleitern Ernst Bluhm und Günter Fejge sowie den Betreuern Dr. Reinhart Wagner und Dr. Ernst Kowasch wurde im Süden der Messestadt eine großartige Arbeit geleistet. Den Titel erkämpften Christiane Wagner (26), die als Nummer 1 acht von zehn Spielen gewann, Bärbel Wohlfahrt (21/kam von Einheit

Zentrum Leipzig, einziger Zugang), Annett Neubert (19) gewann alle zehn Einzel, Jana Kowasch (19), Uter Richter (19), Claudia Carell (17/ebenfalls zehn Einzelsiege) und Sigrid Heinrich (15). LVB Leipzig bezwang auch den Gastgeber Motor Mitte Magdeburg mit 7:2. Die Mannschaft der Rückrunde jedoch war Humboldt-Uni Berlin. Auch ohne die erkrankte Dr. Brigitte Hoffmann brachte der 17fache DDR-Mannschaftsmeister LVB Leipzig mit 6:3 die einzige Niederlage bei, bezwang Motor Mitte Magdeburg mit 7:2 und Bauakademie Berlin im entscheidenden Spiel um Silber 5:1. Damit verbesserte sich die Humboldt-Uni vom vierten Rang nach der ersten Serie noch auf Platz 2, wobei unsere mehrfache Ex-Meisterin Christiane Marquardt-Schulz alle Spitzenspiele gewann (nach 3 1/2 Stunden gegen Christiane Wagner, gegen Susanne Schirmann und Beate Rudolph). Bronze holte Bauakademie Berlin.

Im Gegensatz zu Spielen der Herren brachte die „Abstiegsrunde“ der Damen im Kurpark Friedrichshagen viel Spannung, waren doch hier mit Vorjahresmeister Wissenschaft Halle und dem Vize von 1987, der SG Berlin-Friedrichshagen, die beiden Spitzemannschaften des letzten Jahres verwickelt. Vier der sechs Spiele endeten 5:4, wobei auch die nach der ersten Serie noch sieglose Vertretung von Einheit Mitte Erfurt zweimal gewann (jeweils 5:4 gegen Wissenschaft Halle und SG Berlin-Friedrichshagen). Dennoch müssen die Erfurterinnen absteigen, zusammen mit ihnen die SG Friedrichshagen. Die Berlinerinnen blieben auf eigenen Plätzen ohne Sieg, verloren auch das entscheidende Duell gegen Wissenschaft Halle 4:5. Die Hallenserinnen bewiesen dabei großen Kampfgeist, mußten sie doch ohne ihre Ex-Meisterin Veronika Haake auskommen, die sich zuvor gegen Einheit Mitte Erfurt verletzt hatte.

Die Plätze der Absteiger nehmen im kommenden Jahr in der höchsten Klasse bei den Männern die DHfK Leipzig (in Staffel I im entscheidenden Spiel 6:3 gegen die nach der ersten Serie führende Vertretung von Rotation Mitte Berlin) und OT Apolda (7:2 in Staffel II gegen DHfK II) sowie bei den Frauen AdW Berlin (ungeschlagen in Staffel I, erstmals in der Oberliga) und Aufbau/Medizinische Akademie Dresden (trotz zwei Rückrundenniederlagen in Staffel II) ein. **Rolf Becker**

**Herren:**  
Motor Mitte Magdeburg 10 10 12 68:19 10, Empor/Buna Halle-Neustadt 10 8 2 61:26 18, Stahl Bad Lausick 10 5 1 58:16 21, TU Dresden 10 4 6 40:17 24, Aufbau Ahlbeck 10 6 4 31:39 26, SG Berlin-Friedrichshagen 10 4 6 46:14 24, Lok Aue 10 2 8 25:61 22, Bauakademie Berlin 10 1 9 20:70 21

**Damen:**  
LVB Leipzig 10 9 1 60:27 29, Humboldt-Uni Berlin 10 7 3 16:21 27, Bauakademie Berlin 10 6 4 42:41 26, Vorwärts Mitte Magdeburg 10 4 6 10:48 24, DHfK Leipzig 10 6 4 48:42 26, Wissenschaft Halle 10 4 6 39:31 24, SG Berlin-Friedrichshagen 10 3 8 47:51 22, Einheit Mitte Erfurt 10 2 8 32:18 22



Grit Schneider, im Vorjahr mit der HSG DHfK noch in der DDR-Liga zu Hause, half den Oberligaplätzen zu behaupten. Fotos: B.-M. Prawitz, ZB/Oberst

## Favoritensiege gegen gute Konkurrenz

**Ablick.** Eine starke Besetzung fand das internationale Ostseeturnier. In der Damenklasse wurde Christine Marquardt-Schulz Siegerin durch einen 6:4, 6:1-Erfolg gegen Isa Bergner. Sie siegte auch mit Dr. Brigitte Hoffmann im Doppel gegen die sehr beherrzt aufspielenden Nachwuchspaarungen Lehmann-Kutschbach mit 6:2, 6:2. Leider mußte die polnische Ranglistenzweite Wojtkiewicz im Halbfinale zurückziehen, da sie der polnische Tennisverband zu internationalen Spielen in Belgien anforderte. Die polnische Juniorenspielerin Kawanda scheiterte im Viertelfinale an Isa Bergner: erstaunlich der glatte Erfolg von Christine Schulz gegen die Vorjahressiegerin Birdova im Viertelfinale.

Außerordentlich stark war die Besetzung in der Herren-A-Klasse. Hier startete fast die ganze DDR-Spitze und eine starke Delegation aus Brno mit den Ranglistenpielern Holonicek und Lastowska sowie Vertreter vom polnischen Mannschaftsmeister Katowice und weitere polnische bekannte Ranglistenpieler.

Thomas Emmrich siegte im Finale überlegen gegen Gunter Wehnert mit 6:4, 6:4. Der außerordentlich starke CSSR-Spieler Lastowska eliminierte Thomas Janetzky und schlug auch im Viertelfinale in einem dramatischen Spiel Jörg Krohn mit 7:5, 6:4. Jörg Krohn hatte vorher den höher eingeschätzten Holonicek glatt mit 6:4, 6:4 besiegt. Überraschend auch das Ausscheiden von DDR-Vizemeister Reimer gegen Niekropil in der 2. Runde. Letzterer unterlag dann Grundmann 6:4, 7:5.

Außerordentlich spannend waren die Halbfinalspiele, die unter Flutlicht ausgetragen wurden. Hier setzte sich Thomas Emmrich gegen den hervorragend spielenden Grundmann mit 6:7, 6:3, 6:2 durch. Wehnert besiegte Lastowska, der sich schlecht an neue Bälle anpassen konnte, mit 6:1, 2:6, 6:1.

Der junge Ahlbecker Nils Krohn schlug immerhin mit Widawski, VR Polen, einen erfahrenen Oberligaspieler, bevor er gegen Kamprad unterlag. Ulf Krohn scheiterte an Junghänel mit 6:2, 6:3.

In der Doppelkonkurrenz siegten Reimer/Grundmann gegen Wehnert/Krohn im Endspiel mit 6:1, 6:4. Überraschend der Erfolg der Zwillinge Ulf und Nils Krohn gegen die CSSR-Spieler Halonicek/Trvidon und auch gegen Wustlich/Wustlich, Schwerin, die das Halbfinale sogar erreichten, dann aber gegen Wehnert/Krohn beim 0:6, 1:6 chancenlos waren. Das weitere Halbfinale erreichten die polnischen Spieler Chapirinski/Strzeminski, wo sie gegen Reimer/Grundmann mit 6:0, 7:6 unterlagen.

Das letztmalig in dieser Form durchgeführte B-Feld zeigte eine Rekordteilnehmerzahl von 128 Teilnehmern. Hier siegte im Endspiel Dirk Kunde.

MR Dr. Manfred Krohn



Sektionsleiter Dr. Wolfgang Heeg gratuliert den Doppel-Siegern von Karl-Marx-Stadt.

**Karl-Marx-Stadt.** Das Turnier war eher eine willkommene Vorbereitung für die anstehende Oberliga-Rückrunde als eine DDR-Meisterschafts-Revanche, weil dazu mit Reimer und Wehnert zwei Konkurrenten gefehlt hätten. Die Gäste aus der CSSR waren zu schwach, um für die Finalpaarungen von Bedeutung zu sein. Ein völlig verregneter Turniertag zwang dazu, die Damendoppel und Mixed aus dem Programm zu streichen. Obwohl sich in allen Konkurrenzen die Favoriten programmgemäß durchsetzten, hatten die Zuschauer viel Freude an dem Magdeburger Trio Emmrich, Lichtenfeld, Grundmann, das zusammen mit Jörg Krohn (Aufbau Ahlbeck) auch ein farbiges Doppel-Finale bot.

Die DDR-Meister gewannen 6:3, 6:2. Von den Single-Finales konnte man das nicht gerade behaupten, weil die Turniersieger Cornelia Grünes (SG Friedrichshagen) und Thomas Emmrich ihren Konkurrenten zu klar überlegen waren. Viel Kampfgeist zeigten die LVB-Damen in den Partien untereinander (Vorschlussrunde Wagner-Neubert 4:6, 6:4, 7:6), und wegen seiner Respektlosigkeit vor den „Großen“ fiel Arne Skrotzki (Turbine Neuruppin) auf. Er forderte nach einem Dreisatz-Sieg über Peer Seiffert (WBK Berlin) mit 6:2, 5:7, 6:1 als einziger Emmrich ein Tie-Break (6:3, 7:6) ab.

Dr. Wolfgang Watteyne

**Damen-Einzel:** Cornelia Grünes (SG Friedrichshagen)—Bärbel Wohlfahrt (LVB) 6:1, 6:0, Christiane Wagner-Annett Neubert (LVB) 4:6, 6:4, 7:6  
Endrunde: Grünes-Wagner 6:0, 6:0

**Herren-Einzel:** Thomas Emmrich (Mot Mitte Magdeburg)—Jörg Krohn (Aufb. Ahlbeck) 6:3, 7:5  
Ralf Lichtenfeld-Uli Grundmann (beide Motor Mitte Magdeburg) 6:3, 6:2

Endrunde: Emmrich-Lichtenfeld 6:1, 6:3

**Herren-Doppel:** Emmrich/Lichtenfeld-Seiffert/Dr. Heinz (WBK Berlin/Motor Mitte Magdeburg) ohne Spiel, Grundmann/Krohn-Junghänel/Mudrick (Lok Aue/Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt) 7:6, 7:6  
Endrunde: Emmrich/Lichtenfeld-Grundmann/Krohn 6:3, 6:2

## Dresden war die Reise wert

### 10. Eltern-Kinder-Turnier

Es wurde in Gruppen gespielt, jeder gegen jeden, die Gruppensieger spielten um Platz 1—4, usw.

1979 nahmen 12 Paare teil, 1988 54 Paare, A-Klasse 12, B-Klasse 24, C-Klasse 18, Vater/Sohn (VS) 36 Paare, Vater/Tochter (VT) 12 Paare, Mutter/Tochter (MT) 3 Paare, Mutter/Sohn (MS) 3 Paare. Dresden beteiligte sich mit 21 Paaren, Berlin 14 Paare, Leipzig 4 Paare, Neustadt/Sachsen 4 Paare, ...

Endspiel A-Klasse Titelverteidiger Richter (VS, Leipzig)—Herbst (VS, Halle) 6:2, 6:2, III. Platz Blaumann (VS, Berlin)  
Endspiel B-Klasse Kielmann (VS, Berlin) gegen Noeske (VS, Dresden) 7:6, 6:0,  
III. Platz Dr. Habermann (VS, Rostock)  
Endspiel C-Klasse Paulick (VS, Dresden) gegen Zanger (MS, Dresden) 6:3, 5:7, 6:4,  
III. Platz Dr. Güldner (VS, Dresden)

### 8. Geschwister-Turnier

Teilnehmer: 12 Paare. Es wurde in 2 Gruppen gespielt, jeder gegen jeden, 1 gegen 2, 2 gegen 1, die Sieger spielten das Endspiel.

Ab Halbfinale best of five  
Rohmer (Boltenhagen, Zeitz)—Siegert (K. M.-Stadt) 6:3, 6:7, 6:4, 6:1,  
Baumgardt (Schwarzheide)—Timmel (Dresden, Greifswald) 5:7, 6:1, 6:4, 6:2

Finale Titelverteidiger Rohmer—Baumgardt 5:7, 6:0, 6:4, 6:4  
III. Platz Baumgardt.

Die ersten 4 Plätze wurden jeweils von Brüder-Paaren belegt.

Konrad Zanger

## TERMINE

Das 41. Dresdner Tennisturnier und das 8. DDR-offene Berliner Kinderturnier finden vom 28. bis 30. April 1989 statt. Näheres zum Dresdner Turnier in Heft 1/1989.

# Ein „Prominenter“ wurde erstmals Meister

Berlin erlebte wieder großen Senioren-Treff bei Grün-Weiß

Auch in diesem Jahr wurde die Grün-Weiß-Anlage in Berlin-Baumschulenweg zum großen Treff der Altmeister des Tennissports. Bei der 35. Auflage dieser beliebten Veranstaltung waren wieder etwa 200 Könner von einst in Aktion, was den Verantwortlichen mit Gesamtleiter Wolfgang Barts und Turnierleiter Lothar Bloy an der Spitze auch organisatorisch alles abverlangte. Die sechstägigen Kämpfe brachten viel Spannung und Überraschungen in Hülle und Fülle. So gab es bei den 18. Senioren-Meisterschaften durchweg neue Titelträger. In den Einzeln standen mit dem früheren Fußball-Oberligaspieler Klaus Thiemann (Einheit Friesen Berlin) und der Schwimm-Olympionikin von 1964, Harriet Berger (Einheit Zentrum Leipzig) auch zwei ehemalige Prominente aus anderen Sportarten im Endspiel — eine großartige Leistung. Klaus Thiemann machte mit einem 3:6, 6:4 6:2-Endspielsieg gegen Dr. Bernd Brauer (DHfK Leipzig) die Überraschung perfekt, holte sich erstmals den Titel. Klaus Thiemann, der zuvor schon mit dem Erfurter Wolfgang Schieber einen weiteren ehemaligen Oberligaspieler mit 6:2, 6:4 ausgeschaltet hatte, verdiente sich den Erfolg, weil er auch konditionell am meisten zu bieten hatte. Für den Überraschungsmeister

des Vorjahrs, Manfred Seidl (Chemie Colditz) kam diesmal schon in der ersten Runde mit 3:7, 4:6 gegen Erland Richter (Lok Aue) das Aus. Harriet Bergers Leistung ist ähnlich hoch einzuschätzen, auch wenn mit Dr. Brigitte Hoffmann (erkrankt) und Hella Riede (verletzt) die beiden Besten des Vorjahrs fehlten. Immerhin schaltete die blonde Leipzigerin im Halbfinale Ellinor Liebeskind (OT Apolda) mit 6:4, 3:6, 6:2 aus, fand dann aber im Endspiel mit Doris Dirks (Motor-Mitte Magdeburg) ihre Meisterin. Die Magdeburger Oberligaspielerin siegte 3:6, 6:2, 6:3; nachdem sie sich im Halbfinale gegen Monika Richter (Wissenschaft Halle) mit 6:3, 6:3 durchgesetzt hatte. Dennoch stand Harriet Berger einmal auf dem obersten Treppchen — im Frauen-Doppel mit der Karl-Marx-Städterin Surkus, im Männer-Doppel sorgten Schieber/Nietschke (Einheit Wernigerode) mit dem 2:6, 7:6, 6:3-Sieg gegen die mehrfachen DDR-Meister, Fährmann/Rautenberg (Motor Mitte Magdeburg/Motor Berlin-Weißensee) für eine weitere Überraschung, den Titel im Mixed holten Dirks/Fährmann. Klangvolle Namen auch unter den Titelträgern in den höheren Altersklassen, bei denen ebenfalls packende Kämpfe zu beob-



Schmückte sich mit der Meisterwürde: Klaus Thiemann

achten waren. Irmgard Jacke (Stahl Hennigsdorf), Dr. Gerhard Puffeld (Motor Hennigsdorf) und Hans Herrschaft (Wissenschaft Halle) seien hier nur stellvertretend genannt.

Rolf Becker

Weitere Ergebnisse, Bestenermittlung, AK II, Damen: Schroeder-Leifer 6:3, 6:2; Herron; Dr. Puffeld-Poplan 6:2, 6:1; AK III, Damen: Jacke gegen J. Apel 6:3, 4:6, 6:3; Herren: Herrschaft gegen Lehmann 6:0, 6:2, 3:1. Seniorenturnee, Damen-Einzel: Dittich-Brune 6:2, 6:2; Herren-Einzel: Brune-Dr. Paul 3:7, 6:4, 6:1; Damen-Doppel: Dittich/Apel-Richter/Dr. Poharok 6:3, 6:1; Herren-Doppel: Lohmann/Noke-Münter/Sieger 7:6, 6:2; Gemischtes Doppel: Kival/Dr. Puffeld gegen Hellwege/Scheinpflug 4:6, 6:4, 7:6.

# Wer sind die Spieler des Jahres?



... Geschäft! Nach drei abgewehrten Matchbällen gegen Heidi Vater im Finale der DDR-Meisterschaft: Gabi Lucke

Schreiben Sie bis 30. 12. an „Tennis“, wem nach Ihrer Auffassung der Titel „Spieler(in) des Jahres“ gebührt.

... in fünf Minuten live im Rundfunk mit Tennisanfänger Hubert Knobloch

... oh je — Tie-Break!

Fotos: B.-M. Prawitz

Warum soll uns Tennispielern und Freunden des weißen Sports nicht recht sein, was in anderen Sportarten Tradition hat! Für mich ist Gabi Lucke, die 18-jährige sympathische Vizemeisterin unseres Landes aus Leipzig, die DDR-Tennisspielerin des Jahres. Gabriele hat dank der kontinuierlichen Arbeit von Trainer Steffen Fiedler und ihrer Einstellung zum Tennis für mich die

größten Fortschritte nachgewiesen, sei es in Zinnowitz oder bei den DDR-Meisterschaften. Platz zwei: Grit Schneider, die dreifache DDR-Meisterin. Platz drei geht in meiner Wertung an „Kapitän“ Christone Wagner vom Mannschaftsmeister LVB Leipzig. Bei den Herren hat „Alt“- und Rekordmeister Thomas Emmrich meine Stimme. Seine Leistungen in Zinn-

witz, bei Siegen im Ausland gegen gute Konkurrenz und in Friedrichshagen bei den Titelkämpfen überzeugten mich abermals von seiner immer noch vorhandenen Klasse! Auf Platz zwei setze ich zwei Spieler: die Hallenser Gunter Wehnert (der beim Friedrichshagener Turnier wohl sein bisher bestes Tennis bot) und Robert Reimer, der Emmrich das Siegen so schwer machte bei den DDR-Meisterschaften. Robert sollte nach meiner Meinung der Titel „Bester Kämpfer“ verliehen werden. Bernd Michael Prawitz

# Herbstkühle contra warmherzige Atmosphäre in Wernigerode

Kerstin Teichert (DHfK) und Mario Hansch (Empor/Buna Halle-Neustadt) beste Junioren

Zum neunten Mal fühlten sich die Tennis-Junioren unseres Verbandes in Wernigerode wohl. Die unangenehme herbstliche Kühle blieb ohne Einfluß auf die sportliche Leistungsfähigkeit und auf die überaus warmherzige Gesamtatmosphäre.

Bei den Mädchen setzte sich die Leipzigerin Kerstin Teichert gegen die wieder Formanstieg nachweisende Dresdenerin Juliana Gorka nach gurklassiger und spannender Auseinandersetzung mit 7:6, 7:5 durch. Beide hatten im Halbfinale mit Bärbel Wohlfahrt (Einheit Zentrum Leipzig) 7:5, 6:2 bzw. Kerstin Block (HSG Wiss. Halle) 6:2, 6:3 wenig Mühe.

Auch bei den Jungen verlief die Konkurrenz ohne Überraschungen. Während in der Vorschlußrunde Marco Kirchner (Motor Dessau) erstaunlich glatt mit 6:3, 6:2 gegen den Magdeburger Holger Skeide die Oberhand behielt, hatte der Pädagogikstudent Mario Hansch (Empor Buna Halle-Neustadt) mit seinem Schweriner Kontrahenten Hagen Wüstlich bei seinem 4:6, 6:3, 6:3-Erfolg sich das Leben selbst sehr schwer

gemacht. Wer nach gut vorbereiteten dynamischen Angriffsschlägen nicht zum Netz strebt und an der Grundlinie auf die oftmals halbhoch zurückschlagenden Bälle wartet, der macht sich das Siegen trotz Überlegenheit unnötig schwer. Wer in der Rangliste ganz nach vorn will, der muß einfach nach effektiver Spielgestaltung streben. Im Finale ließ Hansch Kirchner keine Chance aus und siegte 6:3, 6:2.

Im Mädchendoppel hatten Gorka/Teichert mit der Kombination Boer/Hoffmann, U. (Einheit Wernigerode/HSG Wiss. Halle) wenig Probleme und gewannen glatt 6:1, 6:3. Etwas unerwartet war zuvor der 6:4, 6:2-Sieg von Boer/Hoffmann gegen die an Nr. 2 gesetzten Leipzigerinnen Kowasch/Wohlfahrt.

Bei den Jungen erkämpften sich Ellend/Rob (Einh. Friesen/Motor Lichtenberg) ohne ernsthafte Gefährdung den Titel mit 6:2, 6:4 gegen die Dessauer Ball/Kirchner.

Beim inoffiziellen „Freudenmixed“ (Paarungen werden ausgelost) hatten die größte Freude J. Gorka und ihr Partner Marc

Schauer (Einheit Pankow), die Hoffmann, U./Wüstlich mit 4:0, 2:4, 4:0 den 2. Platz überließen. Gesamtresümee: Ihr ward liebe Gäste mit einer guten sportlichen Einstellung, sehr guter Disziplin und stets freundlichen Worten. Genau so wünschen wir uns unsere Gäste zur 10. Bestenermittlung der Junioren 1989 in Wernigerode. Dr. Gerhard Waldhausen

## Lob für „Harzer“

Bereits seit neun Jahren trägt die BSG Einheit Wernigerode unter Leitung von Dr. Gerhard Waldhausen, bei den Tennisspielern als „Harzer“ bekannt, die DDR-Junioren-Bestenermittlung aus. Ein beliebtes Turnier zum Saisonabschluss, „Harzer“, ein ehemaliger Jugendspieler unseres Verbandes, organisiert dieses Turnier mit Freude und Engagement. Dafür ein herzlich Dankeschön!

Claudio Caroll, LVB Leipzig, im Namen der Teilnehmer

# „Gegenstück“ feierte Jubiläum

30 Jahre Brandenburger Tennisturnier mit originellen Ideen / Bekannte Namen in Siegerliste

Nun ist es schon 30 Jahre her, daß dem damaligen BFA-Vorsitzenden Bodo Hammer und seinem Stellvertreter Rudolf Ludwig die Idee kam, quasi als Gegenstück zu den damals etablierten Turnieren in Potsdam und Hennigsdorf für den Bezirk Potsdam ein Turnier für Spieler der mittleren Leistungsklasse einzurichten.

Inzwischen sind die Potsdamer und Hennigsdorfer Turniere Vergangenheit und nur noch den etwas älteren Sportfreunden bekannt, während das „BTT“ sich weiterhin regen Interesses erfreut und natürlich auch in den 30 Jahren seines Bestehens Wandlungen erfahren hat. So waren anfangs DDR-Oberliga- und DDR-Ligaspieler nicht zugelassen, während jetzt die einzige noch bestehende Bedingung für die Teilnahme die Zugehörigkeit zu einer Sektion des Bezirkes Potsdam ist.

Betrachtet man die Geschichte des Turniers, so muß unbedingt auch Eberhard Nitze genannt werden, der als langjähriger KFA-Vorsitzender mittlerweile 23 Jahre lang als Organisator und Gesamtleiter des Turniers, unterstützt von einer einsatzfreudigen Truppe des Gastgebers Motor-Süd Brandenburg diesem Turnier seinen Stempel aufdrückte.

Blättern wir in den Siegerlisten, so finden wir mit Christine Schulz, Brita Reimer, Horst Stahlberg, Dieter Banse und Robert Reimer klangvolle Namen verzeichnet. Die Seriengewinner waren Regina Patzer-Ludwig, die 10 mal den Wanderpokal des BFA in Empfang nehmen konnte und Gerhard Weiher, der 11 mal triumphierte, und die damit für ihre Heimatsektion Motor-Süd Brandenburg Ehre einlegten. Im Jubiläumsjahr ließen sich die Veranstalter eine neue Variante einfallen, indem das Turnier praktisch geteilt wurde in ein Ranglistenturnier für 16 Ranglistenspieler und in ein Jubiläumsturnier, zu dem alle langjährigen Turnierteilnehmer eingeladen wurden. Die Damenkonkurrenz, Herren-Doppel und eine Mixedrunde für Nicht-ranglistenspieler rundeten das Turnierbild. Zum sportlichen Geschehen: Das 30. BTT stand voll und ganz im Zeichen der Eiselers von Motor-Süd Brandenburg. Carola hatte keine Mühe, in das Finale vorzudringen, wo sie dann deutlich mit 6:4, 6:4 über Gisela Freydank (TSV Mikroelektronik Stahnsdorf) siegte. Auf den dritten Platz gelangten Richter (SG Hohen Neuendorf) und Paul (TSV Mikroelektronik Stahnsdorf). Klaus-Dieter Eiseler

bot die stärkste Leistung dieses Jahres, indem er nach Siegen über Kloss und Vetter im Halbfinale schließlich auch seinen Angestammten Arne Skrotzki (Turbine Neuruppin) mit 5:7, 6:4 und 7:5 beherrschte, um dann im Finale gegen Holger Skrotzki (Turbine Neuruppin) Revanche für die Niederlage bei der Bezirksmeisterschaft zu nehmen. Mit 6:1, 3:6 und 6:2 feierte er einen großen Sieg. Peter Kaudasch (Motor Süd Brandenburg) trug mit seinem dritten Rang zum guten Abschneiden der Gastgeber bei. Eiseler/Kaudasch beherrschten auch das Herren-Doppel und besiegten im Endspiel Laue (Med. Potsdam)/Vetter (Motor-Süd Brandenburg) in drei Sätzen. Dritte wurden Dr. Röhrmann (Empor Wusterhausen)/Wolter (Motor-Süd Brandenburg) und die Potsdamer Kombination Kreszenziassa/Struck. Das Einladungsturnier entschied Polte (Med. Potsdam) gegen Struck mit 6:3, 6:3 für sich. Den Sieg im Mixed holten sich Eiseler/Weinkauff (Med. Potsdam) gegen Popp/Popp (Med. Potsdam), auf den dritten Rang kamen Hamann/Wolter (Motor-Süd Brandenburg) und Mitreiter/Leppin (TSV Mikroelektronik Stahnsdorf).

MR. Dr. Heiko Wolter

# Favoriten trumpten auf

Gabriele Lucke und Ulf Krohn wurden souveräne Jugendmeister / Gärtner, Lucke mit zwei Titeln

Nach einem Gewitterguß wartete das „Kalle-Platzmeisterteam“ nicht auf Alleintrocknung der Plätze durch Gottes- oder anderer Hilfe, sondern mit Riesenventilator und Saugwalze ging's ran an die Arbeit. Hervorragend diese Truppe! Nicht umsonst ist Ahlbecks Anlage eine der gepflegtesten und schönsten unseres Landes.

3 Teilnehmer-Schreie waren besonders interessant:

In ursächlichem Dialekt brüllte der frischgebäckene DDR-Kindermeister: „Ich hau dir paar vor den Nischel...“ Diese unzweideutige Kraftäufierung ist jedem verständlich.

Nicht so leicht deutbar hingegen ist: „Mein Gott, bist du doof? Meinte sie Gott oder sich selbst? Bei Mißerfolgen sollten weder der liebe Gott noch die 4 Jahreszeiten zur Verantwortung gezogen werden! Auch mehrdeutig ist „Mann, oh nein!“ Will sie nun einen Mann oder nicht? Einige lassen oh nein weg. Der Sexhunger auf den Tennisplätzen nimmt schreiende Formen an. Aber auch Eltern können Beiträge zur Auflockerung, aber auch zur Bestürzung, zum Kopfschütteln, leisten. So schrie der Vater der DDR-Vizemeisterin der Kinder, Sandra Wagner, Roland Schmidt an, der Sandra im Mix mehrmals „beschossen“ hatte: „Gehe vom Platz und schäme dich!“ Anschließen oder nicht Anschließen ist eine Diskussion wert, oder schon lange nicht mehr? Martin Arlt fiel nicht nur durch sein kluges Spiel gegen Andreas Fincke auf, sondern auch dadurch, daß er der fast einzige war, der mutig Fußfehler schiedete. Ansonsten waren die Schiedsrichterleistungen recht gut, wenn auch leider das Sprechen auf dem Stuhl mehr als leise war. In diesem Zusammenhang sei der Satz des 6jährigen Cousins von Isa Bergner erwähnenswert, den er zu Isa rief, als sie auf den Stuhl kletterte: „Na, Isa, wen läßt Du denn heute gewinnen?“

Die Disziplin der Teilnehmer war nicht weiter negativ aufgefallen, obwohl bei einer nächtlichen Kissenschlacht eine Tür zertrümmert und ein Kopfkissen zerfleddert wurde.



Isa Bergner, hier bei der Siegerehrung der „Kleinen Meisterschaft“, wurde Fünfte bei der Jugend.

Fotos: B.-M. Prawitz

Erschreckend war eigentlich, daß der Sportfreund Peer Beutler (Einheit Weißenfels) ohne sich abzumelden, auch nicht beim Bezirksbetreuer, mir nichts, dir nichts, verschwand! Eine Nachfrage beim Seerettungsdienst ergab, daß keine Wasserleiche ange-spült wurde. Beruhigend!

Ein Lächelnder ist allen weitaus angenehmer als ein Zürnender. Warum aber mehrere Mädchen, besonders im Doppel, nach verschlagenen Bällen öfters Kichern, ist wohl doch etwas seltsam.

Die Endspiele waren leider, wie so oft, kaum mitreißend. Im Einzel kamen von der Steffen-Fiedler Schülerin Gabi Lucke die Schüsse und Stops detartig wirkungsvoll, daß Susanne Schirmann gar nicht erst ins Spiel kam. Ulf Krohn, er beherrschte das Feld ebenso souverän wie die Leipzigerin, nagelte mit seinen druckvollen Grundschlägen den Berliner Roland Schmidt derart an der Grundlinie fest, daß dieser sich einfach nicht entfalten konnte. Hierbei muß hervorgehoben werden, daß Roland die größte Meisterschaftsüberraschung war. Als nicht zu den besten 8 zählender kam er ins Endspiel. Seine kluge, wirkungsvolle Spielweise fiel besonders auf. Vielleicht liegt dies auch daran, daß er als Wettkampfschachspieler mehr nachdenkt als unter Tennispielern üblich.

Das Mädchen-Doppel-Endspiel brachte auch nicht die erwartete Klasse. Zollweg/Reihls, ansonsten hervorragende Doppelspielerinnen, wirkten gehemmt, verklemmt, gelähmt. Schnelle und flache Grundschläge, aber leichte Fehler, langsame Beine und am Netz kaum ein Dazwischengehen erleichterte den sicher, hart und variationsreich spielenden Gorka/Lucke den Sieg.

Im Jungen-Doppel-Endspiel sah man tolle Schüsse, herrliche Zauberschläge, volles Risiko, aber auch leichte Fehler. Keiner fiel auf, keiner fiel ab. Ralf feuerte was das Zeug hält, mit weniger Variationen. Kirchner zeigte alle Schläge vom gefühlvollen Kurzcross bis zum Flugschlaglob. Gärtner/Skeide beherrschten vieles, vor allem waren sie öfter und schneller am Netz als die Verlierer.

Im Mixed-Endspiel wirkten die Spieler zum Teil müde, erschöpft, ausgelaucht. Die Mädchen waren ihren Bestleistungen weitaus näher als die Knaben, zeigten druckvolle Grundschläge, sichere Aufschläge, wirkungsvolle Flugschläge. Torsten Gärtner zeigte erst im Tie-Break des 3. Satzes sein phantastisches Können.

Wenn er voll da ist, ist es immer ein Genuß ihn spielen zu sehen. Marco Kirchner blieb seiner Spitzenform fern, vor allem in den entscheidenden Momenten.

Ulf Krohn wie auch Gabi Lucke waren erwartungsgemäß die überragenden Einzelspieler. Danach kommt eine Menge gutklassiger, gleichstarker Spieler(innen), die, je nach Tagesform, sich gegenseitig schla-

Lesen Sie weiter auf Seite 13

## Berliner eroberten den DTV-Pokal



DDR-Vizemeisterin der Jugend und DTV-Pokal-Mittgewinnerin: Susanne Schirmann, Bauakademie Berlin.

### Vorschlussrunde:

Berlin—Frankfurt (O.) 6:0

Halle—Leipzig 5:4

Kampf um Platz 3:

Leipzig—Frankfurt (O.) 5:1

### Endspiel:

Berlin—Halle 9:0

Mädchen-Einzel:

Bergner—Opelt 6:3, 9:5

Schirmann—Vollmer 6:2, 6:1

Baer—Hoffmann 6:1, 6:1

Jungen-Einzel:

Gärtner—Kirchner 4:6, 6:3, 6:3

Schmidt—Rall 6:2, 6:1

Fincke—Beutler 4:6, 7:5, 6:1

Mädchen-Doppel:

Bergner/Lehmann—Vollmer/Brock 6:2, 7:6

Jungen-Doppel:

Gärtner/Hünsch—Kirchner/Rall 7:5, 6:0

Gemischt-Doppel:

Schirmann/Schmidt—Opelt/Beutler 6:2, 6:1

Leider verlief der Wettkampf ohne Spannung, z. T. sogar ohne sonderliches Interesse der Bezirke. Berlin ist übermächtig, zu klar gewannen sie alle Begegnungen. Halle führte im Halbfinale nach den Einzel-Wettkämpfen 4:2 gegen die nicht in Bestbesetzung antretenden Leipziger. Als der 5. Punkt für Halle erkämpft war, trabten Rall/Kirchner, die im 3. Satz 5:1 führten und 12 Matchbälle hatten, nur noch so leicht locker auf dem Platz herum und verloren ohne sich sonderlich zu ärgern noch gegen Dietze/Braube 4:6, 6:2, 6:7.

Erwähnenswert der Sieg von Carola Kutzbach gegen Constanze Ladewig mit 6:4, 4:6, 7:5, ansonsten verlief alles ohne Sensation.

Manche betrachten den DTV-Pokal als zu hohe Belastung vor der Meisterschaft, andere als Training, für einige ist er kein sonderliches Motiv. Es gibt Für und Wider.

Konrad Zanger

Fortsetzung von Seite 12

gen können. Ganz Schwache gab es nicht, auch wenn manche am Ostseestrand eine bessere Figur abgaben als auf dem Tennisplatz.

Konrad Zanger

## PLAZIERUNG

### Mädchen

#### Platz 1—8

1. Lucke, Gabriele, 2. Schirmann, Susanne, 3. Baer, Beatrix, 4. Gorka, Julia, 5. Bergner, Isa, 6. Reihls, Susanne, 7. Zollweg, Sabine, 8. Ladewig, Constanze

### Jungen

#### Platz 1—8

1. Krohn, Ulf, 2. Schmidt, Roland, 3. Kirchner, Marco, 4. Gärtner, Torsten, 5. Dietze, Marco, 6. Krohn, Niels, 7. Skeide, Holger, 8. Arlt, Martin

## ERGEBNISSE

Jungen-Einzel: Viertelfinale: Krohn, U.—Krohn N. 6:0, 6:3, Gärtner-Arlt 6:2, 6:1, Schmidt gegen Skeide 6:4, 6:2, Kirchner-Dietze 6:4, 6:0

Halbfinale: Krohn, U.—Gärtner 6:2, 7:5, Schmidt gegen Kirchner 4:6, 6:4, 6:2

Finale: Krohn—Schmidt 6:1, 6:1

Besonders erwähnenswert: Arlt-Fincke ISG Friedr. (Düsseln) 4:6, 7:5, 6:3, Schmidt-Braube (DHH) 4:6, 7:5, 6:3, Braube führte 6:3, 5:2 und hatte 3 Matchbälle.

Mädchen-Einzel: Viertelfinale: Lucke-Ladewig 6:3, 6:1, Baer-Bergner 6:3, 6:1, Schirmann-Reihls 6:4, 9:3, Gorka-Zollweg 6:6, 7:5, 6:2

Halbfinale: Lucke-Baer 6:0, 6:1, Schirmann-Gorka 6:3, 6:0

Finale: Lucke-Schirmann 6:0, 6:2

Einzel um die Plätze 3—8, Mädchen:

Baer-Gorka 6:0, 6:2, Bergner-Reihls 6:3, 6:2, Zollweg-Ladewig 6:3, 6:4

Jungen-Einzel: Kirchner-Gärtner 7:3, 6:1, Dietze gegen Krohn, N. 6:3, 6:3, Skeide-Arlt 6:2, 6:1

Jungen-Doppel: Halbfinale: Kirchner/Rall—Krohn/Krohn, 6:3, 6:4, Gärtner/Skeide—Braube/Dietze 6:3, 3:7, 6:4

Finale: Gärtner/Skeide—Kirchner/Rall 7:5, 6:7, 6:3

Mädchen-Doppel: Halbfinale: Gorka/Lucke—Baer/Ladewig 4:6, 6:3, 7:6, Baer/Ladewig hatten zwei Matchbälle; Reihls/Zollweg—Bergner/Schirmann 6:2, 4:6, 6:0

Finale: Gorka/Lucke—Reihls/Zollweg 6:3, 6:1

Gemischt-Doppel: Halbfinale: Gorka/Gärtner gegen Kutzbach/Schmidt 6:0, 6:0, Reihls/Kirchner gegen Ladewig/Braube 6:0, 6:7, 6:3

Finale: Gorka/Gärtner—Reihls/Kirchner 6:7, 6:2, 7:6

## STATISTIK

### Endspiel Mädchen-Doppel

#### Anschlagspiele

	Anschlagspiel	gew.	verl.
Lucke	3	4	1
Gorka	3	2	3
Reihls	4	0	4

### Endspiel Jungen-Doppel

	Anschlagspiel	gew.	verl.
Gärtner	3	6	2
Skeide	3	1	3
Rall	3	3	3
Kirchner	4	4	3

### Gemischt-Doppel

	Anschlagspiel	gew.	verl.
Gärtner	3	3	3
Gorka	3	1	3
Kirchner	3	1	3
Reihls	3	3	3

# Lars beherrschte die Konkurrenz sicher

Zur Bestenmittlung der Kinder B/C in Cottbus

In Tenniskreisen den Namen Günther Pöschk in Verbindung mit „Eichenpark“ zu nennen, bedeutet seit geraumer Zeit, von der Bestenmittlung unserer „Kleinsten“ in Cottbus zu sprechen. Auch in diesem Jahr ist es Sportfreund Pöschk mit seinem Team wieder hervorragend gelungen, auf der sich immer weiter ausdehnenden Tennisanlage unseren „Kücken“, den Eltern und Betreuern eine gelungene Veranstaltung zu bieten. Man darf mittlerweile von einer großen Familie sprechen.

Die Teilnehmerzahlen haben sich auf nahezu gleichbleibende Felder eingependelt, wobei Qualität leider keine stabile Größe ist! So gelang man auch in diesem Jahr zu differenzierten Aussagen bezüglich der Leistungen sowohl im B-, als auch im C-Bereich.

Die Arbeit der Sportfreunde in Strausberg trug 1988 die ersten sichtbaren Früchte! Plätze 1 und 2 gingen an Antje Gräzler und Silvana Uhlig, Platz 3 erkämpfte sich die kleine, quirlige Doreen Kriese aus Cottbus. Auffallend waren die gute athletische Verfassung und vor allem die Beweglichkeit der Spielerinnen, die teilweise schon mit viel Übersicht gepaart waren. Der Stand der Technikausbildung dürfte eine gute Grundlage für die nächsten Jahre sein. Insgesamt nahmen 10 Spielerinnen teil, von denen, außer den genannten, noch Doreen Szalghari aus Eggersdorf und Carsta Wiemers aus Leipzig angenehm auffielen.

Bei den 10-jährigen Jungen beeindruckte mehr die Zahl der Teilnehmer (18) als die gezeigten Leistungen, sieht man von den 5 Erstplatzierten ab.

Vom fachlichen Standpunkt ausgehend, mußte die Sachlichkeit das sogenannte Ideal sein. Das Erwachen des Ehrgeizes, dem Bereich der 9-10-jährigen zugeschrieben, konnte man nur bei wenigen Spielern feststellen, ganz im Gegensatz zu den Mädchen, die sich angeblich im „Schwatzalter“ befinden.

Konkrete Aussagen sind sicher erst nach dem Talente-Turnier im September in Leipzig möglich!

Es gewann Lucien Phillip aus Bad Blankenburg. Er beeindruckte durch guten Blick für den „Raum“, läuferische Stärke und beachtliche Technik. Den 2. Platz belegte Matthias Perschke aus Oberlungwitz. Matthias, der sicher in den kommenden Jahren zu beachten sein wird, war sich offensichtlich nicht immer ganz im Klaren, was er spielen wollte, d. h. angriffsorientiert oder sicher. Begrüßenswert auf jeden Fall das sichtbare Bemühen, aggressiver spielen zu wollen, was sicher vor allem im Interesse seines Trainers Knut Mudrik liegen dürfte. Auffällig auch Michael Zückert aus Dresden (Platz 3), der im Halbfinale

gegen Philipp erst nach harter Gegenwehr im 3. Satz verlor. Zu beachten waren auch Jens Müller aus Staßfurt und Stefan Prawitz aus Berlin, die wir sicher auch zum Talente-Turnier in Leipzig begrüßen dürfen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, das die Leistungen der C-Mädchen und Jungen sowohl in der Spitze, als auch in der Breite höher einzuschätzen sind, als 1987.

Lars Kabiersch aus Leipzig/Zwenkau beherrschte wie erwartet die Konkurrenz, wenn auch Holger Zesch aus Berlin ernsthaften Widerstand leistete und das Endspiel recht „Farbig“ wurde! Beide zeigten hervorragendes Engagement, beachtlichen Technikstand bei allen Schlägen und vor allem wohlwundenes sportliches Verhalten, was speziell für Lars nicht unerheblich war.

Was beiden an Körpergröße fehlte, kompensierten sie durch außerordentliche Beweglichkeit und hervorragende Laufarbeit! Auf eine „Neuaufgabe“ anlässlich des Leipziger „Talenteturniers“ darf man gespannt sein! — Den 3. Platz belegte Christian Schütze aus Halle und ergänzte mit seiner Leistung das erfreuliche Bild der Erstplatzierten! —

Auffallend durch fundierte Technik Martin Backhaus aus Bad Lausick sowie René Brunotte und Matthias Heinrich aus Erfurt. Auch Steffen Dobmaier aus Leipzig wies Fortschritte nach, spielt aber vielleicht noch etwas zu „brav“.

War Lars Kabiesch bei den Jungen favorisiert, so konnte man das auch von Jana Kandarr aus Halle behaupten, die übrigens „nebenbei“ recht erfolgreich Basketball spielt! Trotz dieser Favoritenstellung hatte sie im Endspiel gegen Anita Schorten aus Cottbus mehr Mühe als erwartet.

Mit etwas mehr „Nervenstärke“ wird Jana in Zukunft auch für die AK bis 14 eine ernstzunehmende Gegnerin sein!

Den 3. Platz belegte Britta Riede, ebenfalls aus Halle.

Erwähnenswert die Jenenser Mädchen Bauer, Schwarz und Thürk sowie Tanja Buchheim aus Weimar. Insgesamt dürften die Leistungen sowohl im weiblichen wie auch im männlichen Bereich schwächer als 1987 einzuschätzen sein!

Mit 26 Mädchen und 25 Jungen lagen die Teilnehmerzahlen etwa im Bereich wie 1987 (28/29).

Rainer Epperlein

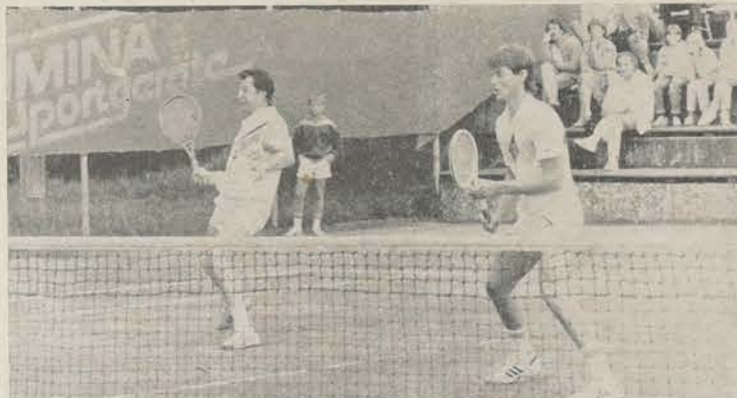
# Emmrich sicherte sich wieder den Cup

Sportler aus drei Ländern in Eisenach / DDR-Sieg auch im Herren-Doppel durch Emmrich/Krohn

Im vorigen Jahr noch ein CSSR-DDR-Vergleich, wurde der II. Wartburg-Cup schon eine 3-Länder-Veranstaltung. Aus der benachbarten CSSR waren die Sportfreunde Tomáš Stusek, Tomáš Hrdy (Rangliste 22 und 26) und ihr Trainerspieler Dalibor David angereist. Aus der Sowjetunion kam für den Sportfreund Rosental (Nr. 6 der Rangliste), der aus familiären Gründen absagen mußte, sein Spieltrainer Peter Lampp.

Die Beteiligung aus DDR-Sicht war auch in diesem Jahr wieder erfreulich. Der frischgebackene nunmehr 17malige DDR-Einzelmeister und Titelverteidiger des I. Wartburg-Cups, Thomas Emmrich, der Ranglisten Dritte, Uli Grundmann, Vize-Meister, Robert Reimer (Nr. 5 der Rangliste) und Jörg Krohn (Nr. 8 der Rangliste) reisten an. Diese Besetzung versprach spannende und abwechslungsreiche Spiele. Bei herrlichem Sommerwetter und ca. 300 Zuschauern besiegte der an Nr. 1 gesetzte Thomas Emmrich den CSSR-Spieler Dalibor David ohne Schwierigkeiten mit 6:1, 6:2. Tomáš Hrdy (2) besiegte Vizemeister Robert Reimer unerwartet hoch mit 6:0, 6:2. Tomáš Stusek schlug Jörg Krohn, der noch an einer Verletzung laborierte, 6:0, 6:3.

Im Halbfinale lag eine Sensation in der Luft. Nach einer 4:1-Führung Grundmanns, gehörte eine Portion Anstrengung dazu, daß Emmrich diesen ersten Satz noch im Tiebreak (7:3) gewann. Auch im 2. Satz führte Grundmann wieder mit 4:1 und beim Stand von 6:6 wurde es eine spannende Angelegenheit. Nach zwei Matchbällen Emmrichs gewann Grundmann den 2. Satz mit 7:6 (11:9). Der 3. Satz mußte also entschieden, wer als erster ins Endspiel einzog. Es war für beide Spieler kein einfaches Spiel, denn es wehte manchmal ein so starker Wind, der mit den Bällen machte was er wollte. Der 3. Satz begann mit 0:40 bei Aufschlag Emmrichs. Doch in



Auch Sieg im Doppel: Emmrich/Krohn.

Foto: R.-M. Kunze

dieser Phase zeigte sich die Routine des 33jährigen Meisters, der dann doch mit 1:0 in Führung ging und das Break zum 2:0 schaffte, schließlich mit 6:4 den Satz gewann und ins Finale einzog.

Das zweite Halbfinalspiel war ein reines CSSR-Match. Der in der Rangliste weiter vorn geführte T. Stusek gewann nach temporeichem Spiel den 1. Satz mit 7:3. Dann drehte der Vorjahresfinalist T. Hrdy den Spielfuß noch um und gewann nach schönen, langen und feinteknischen Ballpassagen die nächsten Sätze mit 6:2, 6:1.

Sehr einseitig verliefen die anschließenden Halbfinals im Doppel. Stusek/Hrdy besiegten Reimer/Grundmann überlegen mit 6:0, 6:2. Emmrich/Krohn besiegten ohne Mühe David/Lampp 6:4, 6:2.

Im Finale gewann der 20jährige T. Hrdy sicher mit 6:3 den 1. Satz. Durch seine enorme Laufarbeit konnte sich der CSSR-Gast die „großen Punkte“ sichern. Nach-

dem Thomas einfach mal einen neuen Schläger nahm, wurde er von Minute zu Minute druckvoller und länger in seinen Schlägen. Vor allem seine zahlreichen unterschrittenen Stopfbälle zeigten Wirkung bei Hrdy und riefen ein ums andere Mal Kopfschütteln bei ihm hervor. In den Sätzen 2 und 3 gelang ihm Thomas fast alle „Big Points“. Nach 6:2 im 2. Satz wurde es noch einmal brenzlich für den 13 Jahre älteren DDR-Meister, denn er lag 0:40 bei eigenem Aufschlag im ersten Spiel des 3. Satzes zurück. Drei Asse und zwei erste Aufschläge — und es stand 1:0. Von nun an war Hrdy nicht mehr in der Lage Paroli zu bieten. Mit 6:1 wiederholte Emmrich seinen Vorjahreserfolg.

An der Seite von Thomas steigerte sich der Ahlbecker Jörg Krohn so gewaltig, daß beide das Doppelfinale gegen die spielstarken CSSR-Gäste mit 6:4, 6:2 gewannen.

Norbert Maier-Rehm

## Zeitiges Aus für DDR-Starter – Außenseiter wurden CSSR-Meister

Olympiastarter um Mecir in Bratislava nicht dabei / Wenig ausländische Resonanz der internationalen Titelkämpfe

Unmittelbar nach der Rückrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft fuhren Thomas Emmrich und Gunter Wehnert zur Internationalen Tennismeisterschaft der CSSR nach Bratislava, wo allerdings die Soul-Starter Mecir, Seiber, Smid, aber auch Titelverteidiger Korda fehlten. Außer den beiden Aktiven des DTJ der DDR nahm kein weiterer Ausländer an diesen Titelkämpfen teil. Nach der Öffentlichen Auslosung gab es bei unseren Spielern Optimismus, da sie zumindest auf keinen gesetzten Spieler in der ersten Runde trafen. Aber zwei Stunden später waren sie um eine Erfahrung reicher. Gunter Wehnert wurde vom 18jährigen Pavel Vízner mit 6:2, 6:3 deutlich bezwungen. Sein Gegner spielte druckvoller und variabler, verlor vor allem kein Aufschlagsspiel. Nur in diesem ergeben sich Chancen für Wehnert, da sich sein Gegner deutlich reservierter im Rückschlagverhalten zeigte. Aber hier zeigten sich auch die derzeitigen technisch-taktischen Grenzen des Halbtensers, der zu wenig ins Aufschlag/Flugschlag-Spiel riskiert und statt dessen versucht, seine direkten Punkte von der Grundlinie zu erzielen. Für internationale Ansprüche muß sein technisches Re-

pertoire unbedingt vielfältiger werden. DDR-Meister Thomas Emmrich traf auf den ebenfalls 18jährigen Robert Belan, ein Spieler mit extrem anderen Qualitäten als Vízner. Der eher unscheinbar wirkende Belan glänzte mit einer hervorragenden Laufarbeit und großer Ausdauer. Aus den oftmals unmöglichsten Situationen war er noch in der Lage, präzise zu passieren oder einen wirksamen Lob zu spielen. Emmrich verlor den ersten Satz mit 4:6. Im zweiten bemühte er sich um eine offensivere Spielweise mit gut vorbereiteten Netzangriffen. Dennoch war auch dieser Durchgang, der mit 6:4 an Emmrich ging, hart umkämpft. Die Entscheidung im dritten Satz half zumgunsten des DDR-Meisters, da er offensichtlich auch mit den unterrichtlichen Keim-Bällen weder das für sein Spiel notwendige Tempo machen noch die erforderliche Länge seiner Schläge erreichen konnte. Belan gewann auch diesen Satz 6:4 und damit das Match. „Schade, die Chance, hier ein oder zwei Runden zu überstehen, war gegeben. Den folgenden Gegner, Janda, habe ich ja schon mehrfach bezwungen“, meinte ein sichtlich enttäuschter Emmrich nach dem Spiel.

Teilerfolge für beide DDR-Vertreter gab es dann im Doppel mit ihren CSSR-Partnern. Leider trafen beide Teams dann in der zweiten Runde aufeinander. Wehnert spielte mit Fort und gewann in Runde eins gegen Francak/Toth mit 7:5, 7:6. Wehnert zeigte sich gegenüber dem Einzel sichtlich verbessert.

Auch im zweiten Match gegen die gesetzten Emmrich/Bulan spielte Wehnert sehr gut, ohne jedoch der Routine und Ubersicht der Gegner Paroli bieten zu können. Mit einem 7:3, 6:7, 6:1-Sieg zogen Emmrich/Bulan ins Viertelfinale ein. Sie trafen hier auf das beste Junioren-Doppel der Welt, auf Rikl/Zdravila. Diese beiden Doppelspezialisten, 18 und 19 Jahre alt, führen die ATP-Junioren-Rangliste im Doppel an und standen 1988 im Wimbledon-Juniorenfinale. Emmrich/Bulan gingen mit 4:1 in Führung, standen kurz vor dem Satzgewinn, als Bulan die Kraft verließ und er keine Mittel hatte, um seinen DDR-Partner zu unterstützen. Er verlor zwei Aufschlagsspiele und konnte auch im Tie-Break des ersten Satzes nicht mithalten. Die beiden Junioren steigerten sich enorm und siegten letztlich 7:6, 6:3. Emmrich war die Niederlage nicht anzulasten, spielte er doch wesentlich besser als im Einzel und bewies auch seine internationale Routine.

Sensationell wurden Rikl/Zdravila auch CSSR-Doppelpartner, denn sie besiegten im Finale Stanokovic/Vajda mit 4:6, 6:2, 7:6 (8:6). Ein kleiner Trost für Emmrich, gegen die Meister ausgeschieden zu sein.

Lösen Sie weiter auf Seite 19

## KARL-MARX-STADT

Die Bezirksmeisterschaften für Erwachsene beginnen in Karl-Marx-Stadt nicht mit deren Eröffnung, sondern mit der „Ver-gabe“ dieser Veranstaltung in einer BFA-Sitzung ca. ein halbes Jahr vorher. Und dieses „Tau-Schieben“ erinnert peinlich an das Gesellschaftsspiel „Max hat'n Hut ver-lor'n“ mit dem Refrain: Lok nimmt die Meisterschaft nicht (kein Zieglmehl), soll se doch Fortschritt nehmen. Fortschritt nimmt se nicht (kein Wasser), soll se doch Einheit nehmen. Einheit nimmt se nicht (keine Quartiere), soll se doch ... usw. usw.

Diesmal hatte sich dankenswerter Weise und in letzter Minute die SG Motor Textima Germania/Chemie/Spinnereibau Karl-Marx-Stadt dazu bereit erklärt, die Meisterschaft durchzuführen. Dank guter Organisation und prächtigem Wetter brachte man trotz großer Beteiligung — 21 Damen und 37 Herren — sogar die Mixed über die Bühne, so daß heuer Turnierleitung und Küche statt der üblichen „Pfützentrockner“ besonderes Lob verdienen.

Recht erfreulich am Spielverlauf war das Vorwärtsdrängen und der teilweise auch gelungene Durchbruch junger Talente; sicher die ersten Früchte von Knut Mudricks Arbeit. Am meisten Furore machten dabei die erst vor einer Woche „frischgebackenen“ Jugendmeister, Gunnar Gerschler (Einheit Mitte K.-M.-Stadt) warf respektlos gleich in der zweiten Runde den an 5 gesetzten Erland Richter (Lok Aue) mit 6:4, 6:4 aus dem Rennen und Susann Kietzmann (Sachsenring Zwickau) erkämpfte sich in drei kampfbetonen Matches als Außenseiterin gleich noch den Titel bei den Erwachsenen. Dabei blieben renommierte Spielerinnen

wie Evelyne Wunsch (Einheit K.-M.-Stadt) mit 2:6, 1:6, Silke Arnold — ein junges Talent aus Annaberg — mit 1:6, 6:1, 3:6 und im Finale die Vorjahresmeisterin Christel Karthe (Sachsenring) mit 6:3, 5:7, 6:2 auf der Strecke. Monika Schönberg (Stahl Olbernhau), belegte neben Arnold den dritten Platz.

Bei den Herren war Kurt Junghänel (Lok Aue) einmal mehr überragender Teilnehmer, obwohl er im Semifinale gegen Markus Herrmann (Traktor Eibenstock), den ersten Satz (4:6, 6:2, 6:0) abgeben mußte und auch im Finale gegen Ulli Richter (Sachsenring) — Endspielpaarung „wie gehabt“ — mit 7:5, 6:2 gewisse Startschwierigkeiten hatte. Schade, daß der andere Drittplazierte, Norbert Ehrlich (SG „Vater Jahn“ Annaberg) in der Vorschlußrunde gegen U. Richter beim Stande von 1:1 verletzungsbedingt zurückziehen mußte.

Im Damendoppel gelang es Wunsch Sieben-eicher (Einheit K.-M.-Stadt) den im Vorjahr erkämpften Titel gegen Karthe/Kietzmann zu verteidigen, während bei den Herren Junghänel/E. Richter zu Meisterehren kamen und mit U. Richter/Standke (Zwickau) wieder die Rollen tauschten. Ergebnisse ab Vorschlußrunde siehe unten.

Damen-Einzel: Karthe-Schönberg 6:1, 6:2; Kietzmann-Arnold 6:2, 1:6, 6:3; Kietzmann-Karthe 4:6, 7:5, 6:2

Herren-Einzel: Junghänel-Herrmann 4:6, 6:2, 6:0; U. Richter-Ehrlich 4:1, 2:2; Junghänel-U. Richter 7:3, 6:2

Damen-Doppel: Sieben-eicher/Wunsch-Koch/Breuer (Freiberg HSG/Einh. Karl-Marx-Stadt) 6:4, 6:1; Karthe/Kietzmann-Schönberg/Arnold 7:6, 4:6, 6:3; Wunsch/Sieben-eicher-Karthe/Kietzmann 4:6, 7:6, 6:1

Herren-Doppel: U. Richter/Standke-Reichel/Becher (Textima Karl-Marx-Stadt) 6:1, 3:7, 6:4; Petzold/Herrmann (Grabenlampe Zwickau/Eibenstock)-Junghänel/E. Richter 6:2, 6:1; Junghänel/E. Richter-U. Richter/Standke 6:1, 6:3



Bezirksmeister 1988: Wieder Kurt Junghänel und erstmals Susann Kietzmann. Fotos: Eckert

Mixed: Karthe/Petzold-Kietzmann/Herrmann 10:8

PS: In der ersten Runde des Herren-Doppels gelang es den späteren Meistern Junghänel/E. Richter erst im dritten Satz, mit Tie-Break (6:2, 4:6, 7:6) gegen die Nachwuchs-Spieler Jörg Trommler/Mirko Graner (Motor Altendorf/Fortschritt Oberlungwitz) zu gewinnen.

Dr. Wolfgang Watzeyne

## ROSTOCK

Einen überraschenden Ausgang nahm bei den Meisterschaften im Küstenbezirk auf der gewohnt ausgezeichnet präparierten Anlage von ITVK Rostock die Damenkonkurrenz. Mit 6:4, 6:3 schlug Martina Jaster (WPU Rostock) die favorisierte Titelverteidigerin Sabine Zell (Aufbau Stralsund). Platz 3 unter den 14 Damen belegten Dörte Zunker (Einheit Grevesmühlen) und Ulrike Gatz (WPU Rostock). Eine sehr bemerkenswerte Leistung bot die erst 13jährige Anja Kühne (WPU Rostock), die im Viertelfinale der späteren Bezirksmeisterin einen Satz abnehmen konnte. Auch die Vizemeisterin brauchte gegen Ulrike Gatz im Halbfinale drei Sätze (6:2, 5:7, 6:2).

„Standesgemäß“ ging es bei den Herren zu, wo der an Nummer 1 gesetzte Ahlbecker Jörg Krohn seiner Favoritenrolle gerecht wurde. Unter 24 Teilnehmern erreichte er unangefochten das Finale, in dem er seinem Vereinskameraden Heinz Schmeling mit 6:2, 6:2 das Nachsehen gab. Ulf Krohn, gemeinsam mit Stefan Herrgott (ITVK) auf dem dritten Rang, komplettierte den Ahlbecker Triumph, damit Aufbaus guten Ruf

als leistungsstärkste Sektion im Ostseebezirk erneut eindrucksvoll bestätigend.

Das „Familienduell“ hatte bereits im Halbfinale stattgefunden, das Jörg gewann gegen seinen jüngeren Bruder Ulf mit 6:4, 6:3. Im zweiten Halbfinale hatte sich Schmeling gegen Herrgott mit 6:2, 6:3 durchgesetzt.

Einen weiteren Titel nahmen die Brüder von der Insel im Doppel mit nach Hause; sie gewannen das Endspiel gegen die ITVK-Vertretung Michael Albrecht/Dirk Stejahn mit 6:2, 6:3.

Im Damen-Doppel kam Sabine Zell dann doch noch zu Titelehren. Mit ihrer Partnerin Dörte Zunker landete sie einen klaren 6:1, 6:1-Erfolg über Martina Jaster/Ulrike Gatz. Kritisch anzumerken bleibt zu diesem Bezirksmeisterschaften, daß trotz idealer Bedingungen und hervorragender Organisation durch die Sektionsleitung ITVK wiederum einige Ranglistenspieler bei diesem Höhepunkt im Tennissport an der Küste fehlten.

Die Bezirksmeisterschaften der Schüler wurden von der BSG Motor Warnowwerft Warnemünde unter der bewährten Leitung von Hans-Georg Diederich ausgerichtet. Hier die Finalpaarungen: Mädchen: Schulze

(Warnemünde)—Dethloff (Kühlungsborn) 6:4, 3:6, 6:4; Jungen: Saß (WPU Rostock) gegen Lange (Warnemünde) 6:1, 6:1.

Die Jugendlichen ermittelten auf der Anlage der BSG Empor Kühlungsborn ihre Meister.

Erstmals war die Anlage der HSG Wissenschaft Greifswald Gastgeber für das sehr gut organisierte Seniorenturnier, das mit rund 60 Teilnehmern aus den Nordbezirken eine unerwartet große Resonanz gefunden hatte. Bei den Damen blieb der Titel auf dem heimischen Platz, denn Helga Welf setzte sich gegen ihre Vereinskameradin Ursula Krüger durch. Das Damen-Doppel gewannen Krienitz/Weber (ITVK Rostock/Lok Bergen) gegen Wolf/Krüger.

Zweifacher Titelträger wurde Werner Rakel (Einheit Schwerin) durch seinen Erfolg über Dieter Strübing (ITVK) und gemeinsam mit seinem Doppelpartner Siegert über Strübing/Schröder (beide ITVK).

Wolfgang Reuter



## PERSONEN

Am 5. November 1988 beriet der Bundesvorstand des DTSB der DDR auf seiner 12. Tagung die weiteren Aufgaben der sozialistischen Sportorganisation zur Vorbereitung auf den 40. Jahrestag der DDR. Zu Beginn der Tagung bat Manfred Ewald, ihn auf ärztliches Anraten von der Funktion des Präsidenten des DTSB der DDR zu entbinden. Der Bundesvorstand stimmte diesem Antrag zu. Er dankte Manfred Ewald für sein langjähriges erfolgreiches Wirken an der Spitze der Sportorganisation, in der er seit 1948 maßgeblichen Anteil an der Entwicklung als leistungsfähige sozialistische Sportbewegung hat, die sich als Initiator und Organisator von Körperkultur und Sport bewährt und hohes internationales Ansehen genießt.

Der bisherige 1. Vizepräsident des DTSB, Klaus Eichler, wurde vom Bundesvorstand zum Präsidenten des DTSB der DDR gewählt. Er dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und betonte, er werde im Kollektiv des Bundesvorstandes dafür wirken, die sozialistische Körperkultur und den Sport in der DDR weiter zu stärken und zu entwickeln. Im Namen des Bundesvorstandes versicherte er dem ZK der SED und seinem Generalsekretär, Erich Honecker, daß sich der DTSB der DDR auch weiterhin mit der Kraft seiner ganzen Organisation dafür einsetzen wird, die Beschlüsse des XI. Parteitag der SED zu verwirklichen. Die ausgezeichnete Bilanz, die zum 40. Jahrestag der sozialistischen Sportorganisation gezogen werden konnte und die damit verbundenen großartigen Ergebnisse der DDR-Olympiamannschaft bei den Spielen der XXIV. Olympiade seien eine gute Ausgangsposition für die Lösung der weiteren Aufgaben der „Sportstaffette DDR 40“.

Der Bundesvorstand wählte Horst Röder zum 1. Vizepräsidenten und Jochen Grünwald zum Vizepräsidenten des DTSB der DDR. Manfred Ewald wurde für seine Verdienste mit dem „Karl-Marx-Orden“ ausgezeichnet.

## Ein Beispiel, das die Ausnahme bleiben soll

Wer schon „Senioren“ spielen darf, ist zuweilen ein vielbeschäftigter Athlet. Vielbeschäftigt ist zumindest der spielstarke Senior, da er noch „hauptsächlich“ in der allgemeinen Spielklasse spielt. Es liegt am fehlenden, talentierten Jugendspieler der ihm die Luft und damit die Lust dazu auszutreiben könnte. Wiederum möchte der Senior aber auch nicht auf seine Altersklassenspiele verzichten, denn da geht es in mancherlei Beziehungen anders, in der Regel gemütlicher und geselliger zu. Aber wie man sagt, bestätigen auch Ausnahmen die Regel. Und eine Ausnahme wird folgendes Beispiel hoffentlich bleiben. In der gerade erst geschaffenen DDR-Senioren-Liga, Staffel Süd, ergab sich zwei Spieltage vor Rundschluss die Situation, nach der zu erwarten war, daß die 3 Spitzemannschaften Bauakademie Berlin, Einheit Pankow und Med. Ak. Dresden mit je nur einer Niederlage die Spiele abschließen und somit die Plazierungen 1 bis 3 durch Auszählen der gewonnenen Spiele ermittelt werden. In dieser Situation traf uns von der Med. Ak. das Mitgeschick, mit einer kompletten Ersatzmannschaft nach dem 200 km entfernten Pankow reisen zu müssen.

Mit diesem Handicap in Berlin angekommen, wollten wir uns unverzüglich umkleiden, um vor dem offiziellen Anstoß die vom Autofahren müden Beine noch etwas zu bewegen. Doch Hindernisse stellten sich in den Weg. Ein Umkleiden war nur in den Büschen bzw. mit größeren Abstrichen in der noch im Bau befindlichen, sagen wir Einrichtung, möglich. Die Tennisplätze waren noch nicht spielbereit. In dem uns zum Umkleiden zugewiesenen Raum befanden sich Bauschutt, Malerdrück, Gerümpel und ausgehangene Türen — so auch zur Toilette. Für meine „Geschäfte“ mußte ich meine Mannschaftskameraden deshalb um etwas Verständnis bitten. Eine Dusche war ebenso erst im Bau. Da weder Kleiderhaken noch sonst weiche Möglichkeiten der Kleiderablage vorhanden waren, suchten wir uns im Gelände einige Klappstühle zusammen, die zu allem Verdruß aber naß und ebenso drückig waren.

Zum Glück behinderte uns niemand bei dieser Art der Selbstbedienung. Lustig fanden wir die Bank auf der Anlage, bei der man rechts platznehmend mit der Sitzlatte nach unten sauste, während der linke Teil hochschnellte. Wir säuberten auch den uns zugewiesenen Schiedsrichterstuhl selbst, sind wir Sachsen doch auch sonst bereit, unseren Hauptstädtern unter die Arme zu greifen.

Vor Spielbeginn drängte uns schließlich der gastgebende Mannschaftsleiter zur Legitimation unseres lizenzierten Oberschiedsrichters. Und schon waren wir wieder getroffen. Selbiger befand sich nämlich unter unseren Stamm-Senioren und zum gewünschten Zeitpunkt zu einem Nachholpunktspiel der allgemeinen Spielklasse in Karl-Marx-Stadt. Letztendlich wurde ja gar kein Oberschiedsrichter zur Klärung strittiger Dinge benötigt, aber man haute erst mal vor. Die folgenden Spiele verliefen korrekt. Wir mußten uns der Übermacht beugen und über ein 3:5 quittieren. Da jedoch Einheit Pankow bei einem 6:0 noch mit dem möglichen Staffelseg liebäugelte, wurde kurzerhand das „Strafgericht“ angerufen und auf dem Spielberichtsbogen vermerkt, was bei Med. Ak. rechtens nicht stimmte. Med. Ak. war nun ganz von der Rolle, auf dem Papier wurde uns der sechste Punkt abgejagt. Und während wir uns nach Spielende mangels erwählter Waschgelegenheiten immer noch schwitzend und verstaubt in unsere Straßenkleidung zwängten, hatten sich länger unsere perfekten Bewinger ein für sie geeignetes Restaurant ausserwählt, um ihren Sieg zu feiern. Mit saloppen Gruß verschwanden sie zum größten Teil noch vor uns von der Tennisanlage und überließen uns unserem Schicksal.

Wie unglücklich für Einheit Pankow, daß im abschließenden Spiel Med. Ak. Dresden die Bauakademie Berlin nur zu schwach mit 4:2 besiegte. Selbst zwei Matchbälle im ersten Doppel konnten nicht in ein 5:1 verwandelt werden. Dadurch wurde nun doch nicht Pankow, sondern die Mannschaft der Bauakademie der lachende Staffelsieger.

Siegfried Dornaber  
Die Pankower haben das Wort.

gehaltetes Tennis-Hemd ziemlich unbeschadet transportieren. Wenn jenes Zitat stimmt, wonach nur Genies das Chaos überblicken, benötigt man zum Zurechtfinden in modernen Tennis-Rollen mehr Genialität als früher. In Verbindung damit gibt es für mich einen Alptraum, der mit mitterteiler Nachtruhe raubt. Meiner stets sehr ordnungsliebenden Frau ist aus dem oben genannten Grunde das Interieur meiner Tennis-Tasche ein ständiger Dorn im Auge, so daß sie — Welch Höfliches Vorhaben — immerzu darin aufräumen möchte. Mein Traum geht nun so: Es ist ein herrlicher Sonntagmorgen. Meine Mannschaft auferst pünktlich und vollzählig zum Punktepiel erschienen. Meine Tennis-Tasche ist mustergetreu gepackt worden vom Handtuch bis zum Frühstücker. Ich vermisse lediglich darin einen großen, alten, grauen Briefumschlag vom Reisebüro, der mit einem Schnipschnitt zusammengehalten wurde. (Meine Frau sagte später: Muß Du denn den alten Umschlag überall mit zum-schleppen, ich habe ihn zur Post gelegt“). Er enthält... die Spielberechtigungskarte und die Sportausweise!

Dr. Wolfgang Watzeyne

## Härtetest für Tenniskinder

Am letzten Wochenende vor Beginn der neuen Schulzeit war die Tennisanlage im Eisenacher Johannisstal Austragungsort eines Einladungsturniers der BSG Lokomotive für Kinder bis zur Altersklasse 14. Eingeladen waren Tenniseliten aus den Bezirken Erfurt, Gera und Suhl, die mit einer Rekordzahl von 47 Teilnehmern zur 9. Auflage dieses Turniers nach Eisenach gereist sind.

Der Spielmodus verlangte ein hohes Maß an Kondition von allen Spielern, denn es wurden an zwei Tagen 125 Spiele ausgetragen. Jeder Teilnehmer spielte somit durchschnittlich 3-4 Einzelwettkämpfe. Diese hohe Belastung wurde durch das gewählte KO-System mit Platzierung möglich.

Gespielt wurde bei den Mädchen als auch bei den Jungen in jeweils 2 Altersklassen. Sowohl die jüngsten bis zur Altersklasse 12 und bei denen bis zur Altersklasse 14 wurde großer Kampfgeist gezeigt und man bemühte sich um jeden Punkt mit großem Ehrgeiz.

So groß die Freude bei den Siegern, so dick oft die Tränen bei den Unterlegenen. Tröstende Worte von Mutti und Vati halfen über den ersten Schmerz, aber dann folgten gleich die Analysen. „Das passiert bei beim nächsten Mal nicht wieder“, erkennt Sabine Göpel (Einheit Mitte Erfurt), die im Endspiel der Altersklasse 14 Cornelia Keyser (OT Apolda) unterlag.

Ein schöner Erfolg für die gastgebende Sektion war dann der 2. Platz bei den Mädchen der Altersklasse 12 von Claudia Strecke, die sich nur Ilka Timmel (Robotron Zella Mehlis) geschlagen geben mußte. Karin Winkler, ebenfalls von Lok Eisenach, wurde 4. in dieser Konkurrenz. Bei den Jungen der Altersklasse 12 bestieg Andreas Pechmann (Traktor Burckhardtgrün) das Siegerpodest.

Thomas Sterneck (Turbine Weimar) konnte nach 3 Sätzen Stefan Lander (Post Zella-Mehlis) nach einem schenswerten Spiel besiegen und konnte somit vom BSG-Leiter G. Beichler die Siegerurkunde der Altersklasse 14 in Empfang nehmen. Als besondere Aufmerksamkeit erhielten alle Platzierten vom Sektionsleiter L. Maier-Rehm eine Autogrammsammlung aller Teilnehmer des II. Wartburg-Cups, verbunden mit einer Eintrittskarte zum Cup 1989.

Lutz Maier-Rehm

## Lok-Senioren aktiv

Ende August trafen sich 77 aktive Lokportler zum 18. Seniorenturnier. Die Frankfurter gaben sich alle Mühe bei der Betreuung von früh bis spät, bei Grillparty und Seniorenball. Am Ende gelang der Tochter Heidi Kluge, Leipzig, mit Eland Richter, Aue, im Mixed der Sieg über die Frankfurter Karin Feltscherinow und Manfred Aust mit 6:2, 3:6, 6:3.

Senioren-Damen Klasse 15 Friedrich (Stendal) gegen Kunze (Eisenach) 6:3, 6:1. Klasse 25 Tischer (Leipzig) vor Müller (Elsterwerder), Klasse 30 Scheibner (Magdeburg) vor Marenz (Elsterwerder). Herren Klasse 11 Richter (Aue), Schmitz (Jätrich) 6:1, 6:2. Klasse 25 Pöglau (Berlin) vor Wierpach (Halberstadt). Es war eine gelungene Veranstaltung und alle freuen sich schon auf das nächste Jahr.

J. Peter



Den diesjährigen traditionellen Freundschaftsvergleich der Nachwuchsmannschaften des Bezirkes Halle und der Baschkirischen Sowjetrepublik gewannen die Gäste in Dessau klar mit 7:3.  
Foto: B. Helbig

## Internationale Tennisgrößen live erlebt auf Moldauinsel in Prag

Nun schon zum fünften Mal war eine repräsentative Vertretung der Sektion Tennis der TSV Mikroelektronik Stahnsdorf zu Gast bei unseren ČSSR-Partnern der TJ RZ Dobříš im Kreis Píbram (Mittelböhmen). Die sechs Schüler und 14 Erwachsenen konnten ein weiteres Mal die hervorragende Gastfreundschaft in Dobříš genießen. Es war wieder ein reichhaltiges Rahmenprogramm organisiert worden, wobei ein besonderer Knüller herausragte, der Besuch beim gerade in Prag stattfindenden Grandprix „Cedok-Open 88“ im Tennisstadion auf der Moldauinsel. Das Stadion mit seinen Nebenanlagen beeindruckte uns doch sehr, und dann konnten wir auch internationale Tennisgrößen wie Mečíř, Smid, Šreber (ČSSR), Muster (Österreich), Westphal (BRD), Perez-Roldán (Argentinien), Tschesnakow (UdSSR) usw. live agieren sehen — Tennisherz, was willst du mehr! Natürlich haben wir uns beim sportlichen Vergleich sehr angestrengt.

Der Anschauungsunterricht im Stadion und unser Können reichten aber diesmal nicht aus. Von 29 offiziell ausgetragenen Spielen konnten wir nur 11 gewinnen. Voller Eindrücke, aufgefressener und neugeschlossener Freundschaften kehrten wir nach Hause zurück, wobei wir uns schon auf der Rückfahrt darüber einig waren, daß wir uns 1989, wenn uns die ČSSR-Freunde besuchen, etwas besonderes einfallen lassen müssen, immerhin ist es dann der zehnte Freundschaftsvergleich!

Kurt Jegerlehner

## COTTBUS

Die sehr niveauvolle Ausrichtung von Bezirks-Titelkämpfen gehört in Finsterwalde nun schon fast zur Tradition.

Erst im Juni hatten wir hier Bezirksmeisterschaften der „Superlative“ bei den Damen und Herren erlebt. Nun gaben sich die Senioren zum 4. Male hintereinander in der Sängerstadt ein Stelldeichein um die Cottbuser Bezirksmeister 1988 zu ermitteln.

Auch diesmal nahm Bürgermeister Robert Bachmann gemeinsam mit den Betriebsdirektoren der VEB Schweistechnik und Tischfabrik die Siegerehrung vor und überreichte die erstmals von der BSG Motor Finsterwalde für die Sieger in den Einzelkonkurrenzen gestifteten wertvollen Wanderpokale der Sängerstadt Finsterwalde.

Dreifache Titelträgerin und damit erfolgreichste Teilnehmerin war diesmal Liane Müller (Lokomotive Elsterwerder) gefolgt von Ute Hockun und dem BFA-Vorsitzenden Werner Leutert (beide Medizin Cottbus) sowie Werner Ludwig (Einheit Spremberg), die jeweils zweimal zu Titelehren kamen.

### Plazierungen:

Damen-Einzel: (40-49) 1. Hockun (Medizin Cottbus), 2. Richter (Medizin Cottbus), 3. Häusler (Motor Finsterwalde) (50 u. dar.) 1. Müller (Lok Elsterwerder), 2. Kuabe (Automation 86 Cottbus), 3. Matuschke (Medizin Cottbus)

Herren-Einzel: (45-54) 1. Ludwig (Einheit Spremberg), 2. Mauersberger (Medizin Cottbus), 3. Hawranek (Turbine Calau) (55 u. dar.) 1. Leutert (Medizin Cottbus), 2. Knabe (Automation 86 Cottbus), 3. Müller (Lok Elsterwerder)

### Finalergebnisse:

Damen-Doppel: Müller/Hockun-Richter/Häusler 6:1, 6:4. Herren-Doppel: Ludwig/Leutert-Knabe/Fleischer 6:4, 6:1. Gemischtes Doppel: Müller/Richter/Leutert 6:7, 6:4, 6:3

Werner Ludwig

## Mein Tennis-Koffer

Wer jemals an einem Punktepieltag oder zu Beginn eines Turnieres einen Blick in das Chaos einer vollbelagten Tennis-Garderobe geworfen hat, der sah einen Teil von dem, was Tennis-Spieler zu schleppen haben, wenn sie auf Reisen gehen. Nur wer zur großen Tennis-Familie gehört, erkennt auf den ersten Blick an dem speziellen Transportbehältnissen und Gepäcksücken — sei es in der Straßenbahn oder auf dem Fernbahnsteig — den Zutun eines Unsinngewaltigen können früher allerdings einen tennis-koffertragenden Menschen sehr leicht für einen Müllker halten, und die Racket-Ereignisse vergangener Jahre hatten nicht wenig Ähnlichkeit mit dem Gegenkasto des legendären Sherlock-Holmes-Gehilfen Dr. Watson.

Inzwischen hat sich die Form der Tennis-Nessackes wesentlich verändert. Wo früher Leder- oder kunstlederbespannte Pappkästen mit verschleißbaren Schnappriegeln an einem Henkel vor Court zu

Court getragen wurden, hängt man sich heute eine reich mit Nylonbändern und Emblemen verzierte schlammertrollenähnliche Wurst lässig über die Schulter. Daneben baumelt meist ein Overseize-Futtrall, das durch eine bekannte Firmenmarke verläßt, was Gerätes sich der Meister beim mehr oder minder erfolgreichen Schlagen des gelben Filzballbes bedient. Um die gesundheitliche Entwicklung lückenlos aufzuzeichnen, muß noch der „halbsteife“ Wadstuchkoffer als Zwischenstufe erwähnt werden, der mit einem Reißverschluss rundherum die ganze Chose zusammenhält.

Spätestens hier, liebe Tennis-Freunde, müßte die Frage auftauchen, welcher Koffer-Typ denn nun der praktischste wäre. Allein, sie wird sich nicht eindeutig beantworten lassen. Auf alle Fälle hatten die Frühformen des Tennis-Koffers in ihrem Bauch stets eine stabile Fächerung, die den modernen Taschen meistens fehlt. Man konnte z. B. ein

# CSSR-Spieler beeindruckten, uns blieb nur schwacher Trost

Nur Beatrice Baer mit Sieg in Trostrunde von Houstka / Kein DTV-Aktiver überstand Qualifikation

Die Bedeutung des Crystal Cups unterstreicht die Teilnahme von 18 Ländern (u. a. alle sozialistischen Länder, außer Polen, Schweden, Italien, Niederlande, Griechenland, Ghana, Tunesien, Zimbabwe). Die DDR-Delegation bestand aus Teilnehmern, nach der Verletzung von G. Lucke (sehr schade; ihr Tempospiel im internationalen Vergleich zu sehen, wäre sehr interessant gewesen) kurzfristig mit B. Baer und den Jungen U. Krohn, M. Kirchner, H. Skeide, Mehr als guter Anschauungsunterricht war auch bei diesem internationalem Einsatz für unsere Teilnehmer nicht möglich. Tennis wird heutzutage in allen Ländern unter anderen Bedingungen und demzufolge auf höherem Niveau gespielt!

Vor dem Turnier wurde eine Qualifikation mit 32 Teilnehmern ausgetragen, wovon sich die ersten vier für das Hauptturnier (wieder mit 32er Feld) qualifizierten. Von unseren Spielern überstand keiner die 1. Runde der Qualifikation. Hoffnung keimte nur im 1. Satz von U. Krohn auf, als er einen 2:3-Rückstand in ein 7:5 verwandelte. Bei höherem Tempo und geringerer Fehlerquote seines Gegners im 2./3. Satz wurden aber auch Ulf die Grenzen seiner Möglichkeiten gezeigt. M. Kirchner fand überhaupt keine Bindung, H. Skeide dagegen zumindest im 2. Satz Anschluß (drei Spielbälle zum 3:4) agierte aber insgesamt zu wechselhaft. B. Baer kämpfte und spielte am ehesten im Bereich ihres Leistungsvermögens, konnte aber auch nur bis zum 4:3 ernsthafte Siegfänge erhoffen. Immerhin kommt der einzige Erfolg auf ihr Konto. In der Trostrunde schlug sie die unsichere Holländerin van den Berg 6:2, 6:2.

Auch im Doppel gab es gravierende Leistungsunterschiede und klare Niederlagen.



**Trost für Beatrice Baer: Die Friedrichshagenerin besiegte in der Trostrunde eine Nachwuchsspielerin der Niederlande.** Foto: B.-M. Prawitz

Verblüffend vor allem die Breite im CSSR-Tennis. Ein Spiel in der Qualifikation hat dort höheres Niveau als das Endspiel der DDR-Meisterschaft AK 18 in der DDR. Aus dieser Breite erwächst ein hohes Spitzenniveau. Der CSSR-Spieler T. Klimek (Endspielgegner von T. Emmrich in Zinnowitz, nach Siegen gegen Schirmann und Wehnert) kam mit Mühe und Not durch die Qualifikation und scheiterte dann sang- und klanglos im Achtelfinale. Die CSSR-Spitzenspieler waren komplett vertreten, was sich auch in den Ergebnissen widerspiegelte, die letzten Ausländer (1 Schwede, 1 Rumäne) scheiterte im Achtelfinale.

Einzel gewinnen. Wie stark aber auch diesmal die Gastgeber waren, wird durch die Tatsache unterstrichen, daß Grit Schneider über die volle Distanz von drei Sätzen gehen mußte. Erfreulich aber auch die enorme Steigerung des männlichen Nachwuchses der Messestadt, denn Gunter Baumann und Veikko Ziegler gewannen ihre Einzel, nur Albrecht Herold gab sich bei Gluthitze nach drei Sätzen denkbar knapp geschlagen. So war bei einer 3:1-Führung schon nach dem ersten Tag die Vorentscheidung gefallen und die Leipziger ließen sich den Sieg dann in den Doppeln nicht mehr streitig machen. Auch Leipziger Delegationsleitung — Rolf Becker und Gerd Lindner — trat in einem Doppel in Aktion und trennte sich von dem polnischen Gastgeberpaar Remis — 1:1 Sätze!

Rolf Becker

**Ergebnisse:** Halbfinale: Dosedel-Vacek 6:0, 3:6, 6:2; Vasek-Treny 3:7, 4:6.  
Endspiel: Dosedel-Treny 6:4, 6:3.  
Halbfinale: Sviglerova-Pospisilova 6:1, 6:1; Langrova-Jucikova 6:1, 6:3.  
Endspiel: Sviglerova-Langrova 6:2, 6:2.  
Ergebnisse unterer Teilnehmer: U. Krohn-Klein (CSSR) 1:1, 1:6, 2:6; M. Kirchner-Petrov (Bulgarien) 1:6, 0:6; H. Skeide-Vlcek (CSSR) 2:6, 4:6.

## Stärken der CSSR-Tennisschule

Bei aller erkennbaren Vielfalt in einigen technischen Details läßt sich ein Grundschema etwa folgendermaßen charakterisieren:

1. Es gibt eine enorme Breite ohne erkennbare Spitze.
2. Technisch gute Ausbildung aller Schlagarten, dadurch in der Lage, variabel zu spielen.
3. Taktik: Fast ausschließlich angrißorientierte Grundlinienschläge, wobei zunächst mit sehr sicheren, druckvollen und platzierten Vorhand-/Rückhand-Drive-Schlägen auf einen kürzeren Ball gewartet wird, dieser wird durch sehr „schönes Nehmen“ als Angriffsschlag genutzt und mit druckvollen Netzaktionen abgeschlossen.
4. Zu sehen sind durchweg athletisch voll durchtrainierte Spieler, zahlreiche „Spielertypen“ mit viel Ballgefühl.
5. Auffallend: Etwa 80 Prozent spielen eine beidhändige Rückhand.
6. Bei den geringen Niveauunterschieden der vielen Talente entscheiden bei vielen knappen Spieldarstellungen Eigenschaften wie: Konzentration über lange Zeiträume, psychische Vorteile, physischer Ausdauerzustand.

## Einige Besonderheiten

- In der Qualifikation und den ersten Runden des Hauptturniers schiedste, wer gerade Lust hatte, in den meisten Fällen war das keine Gabe es Arger, stellte sich ein Oberschiedsrichter ans Spielfeld.
- Der Turniersieger Dosedel spielte am Freitag, 9 Uhr, das abgebrochene Achtelfinale (2. Satz), danach das Viertelfinale und am Nachmittag das Endspiel.
- Am Sonntag fuhr bereits der Bus zum nächsten Turnier nach Pilsen.

Steffen Fiedler

## JUBILÄUM

Der 30. Jahrestag des Bestehens des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR war dem Bezirksfachauschuß Halle Anlaß, mit Aktivisten der ersten Stunde, Meistern von früher und heute zusammenzutreffen. Eine sehr gelungene Veranstaltung im Gästehaus der Martin-Luther-Universität in Halle. So konnte der BFA-Vorsitzende Eberhard Krause unter den 40 Gästen u. a. Paul Lehmann, dem als erstem Funktionär des Bezirkes Halle das DTV-Ehrenzeichen verliehen wurde, die vielfache Ex-Meisterin Hella Riede und die „Großen“ von heute, Gunter Wehnert und Ute Lichtenfeld begrüßen. Mit Ehrenurkunden des DTV der DDR wurden Hans-Joachim Weise (Zeit), Gerhard Hage, Hans-Joachim Skipka (beide Weißenfels) und Walter Bernhardt (Empor/Buna Halle-Neustadt) ausgezeichnet, als beste Sektionen im Wettbewerb Einheit Bernburg, Chemie Greppin und Einheit Weißenfels geehrt. Als Gast des DTV der DDR würdigte DTV-Vizepräsident Dr. Gerhard Waldhausen die Aktivitäten der Tennisspieler des Bezirkes Halle und überbrachte den Dank des Präsidiums.

Rolf Becker

# Auch der Nachwuchs kürte die Meister

Die Tennisorganisatoren in Cottbus um den engagierten Sportfreund Günter Posch hatten als einzige dem Ersuchen des Verbandes entsprochen, zusätzlich zu den schon in Cottbus stattfindenden zentralen Kinderveranstaltungen auch die DDR-Meisterschaft auszurichten.

Da auch im nächsten Jahr die Kindermesterschaft dort stattfinden wird, darf man gespannt sein, wie sich die Tennisanlage weiter vervollkommen haben wird.

Unter der Regie des Turnierleiters Günter Posch wurden die Wettkämpfe der 32 Mädchen und 32 Jungen in den drei Konkurrenzen zügig und problemlos abgewickelt.

Als Oberschiedsrichter fungierten die Sportfreunde Jürgen Straßburger (Dresden) und Ike Darr (Bad Salzuflen) und bemühten sich um die Verbesserung der Schiedsrichtersituation.

Auf der sportlichen Seite blieben Überraschungen nicht aus; so mußten sowohl bei den Mädchen als auch bei den Jungen die beiden auf „eins“ gesetzten Spieler bereits in der zweiten Runde den Kampf um die Medaillen aufgeben. Sabine Mehnert (EZ Leipzig) verlor gegen die Siegerin der DDR-Bestenermittlung Kinder B (AK 12) Jana Kandarr (Einb. Halle) mit 4:6, 6:7 und Marcus Peschke (Fortschritt Oberlungwitz) unterlag Tino Seidel (Traktor Klötze) mit 2:6, 5:7.

Aber auch dies in diesem Jahr bisher sieggewohnten Sven Wolf (Einb. Sonderhausen) erwies es in der zweiten Runde gegen Jan Schaaf (EZ Leipzig) mit 7:6, 5:7, 2:6, und alle hochgesteckten Ziele waren geplatzt.

Bei den Mädchen lief es dann doch programmgemäß, und im Endspiel gewann Ulrike Liebeskind (OT Apolda) mit 6:4, 6:2 gegen Sandra Wagner (EM Erfurt). Sandra hatte zuvor im Halbfinale bange Minuten zu überleben, lag sie doch gegen Sabine Franz (SG Friedrichshagen) schon 0:6, 0:2 zurück, ehe sie dann noch mit 0:6, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Beachtlich Jana Taterczynski (SG Friedrichshagen), die als Setzungssachte ins Turnier gegangen, sich mit 6:3, 6:4 über ihre Gemeindefreizeitkammeradin Sabine Franz im Kampf um Platz drei durchsetzte. Bei den Jungen setzte sich die Nummer zwei, Robert Schumann (Chemie Zwenkau), im Endspiel gegen Axel Wunsch (EM Karl-Marx-Stadt) mit 3:6, 6:1, 7:5 durch.

Während Axel als Setzungssachte im Halbfinale klar mit 6:0, 6:1 über Michael Pfeiff (Post Dresden) triumphierte, brauchte Robert drei Sätze, um sich mit 4:6, 6:4, 6:3 über Sebastian Nowack (Mikroelektronik Erfurt) zu behaupten. Platz drei erkämpfte sich dann Michael als Set-

zungssachter mit 7:5, 6:3 über Sebastian, der als Setzungssachter eingestuft war.

Im Mädchendoppel beherrschten die Einzelnistinnen aus Thüringen, Ulrike Liebeskind und Sandra Wagner, ihre Konkurrenten klar und stiegen im Endspiel gegen die Leipzigerinnen Sabine Mehnert/Franka Wiemers von Einheit Zentrum mit 6:1, 6:2. Die dritten Plätze gingen an Sabine Franz und Anja Kühne aus Rostock sowie Christiane Hamann/Cathleen Terp (Medizin Cottbus/Uni Jena).

Das Endspiel im Jungendoppel gewannen Marcus Peschke und Axel Wunsch 6:3, 6:0 gegen Sebastian Nowack/Sven Wolf klar und deutlich. Beide Endspielpaare mußten aber im Halbfinale über drei Sätze gehen, wobei Marcus und Axel gegen Michael Pfeiff/Robert Schumann mit 6:0, 3:6, 7:6 mit ganz knapp gewonnen und Sebastian und Sven hatten erst den Widerstand von Michael Brandherm/Axel Saß (VSG Rahndorf/Wissenschaft Rostock) zu brechen.

Im Gemischten Doppel waren Ulrike Liebeskind und Sven Wolf allen anderen Paarungen überlegen und gewannen das Endspiel gegen Sabine Mehnert/Alexander Dersch (EZ Leipzig/Außenhandel Berlin) mit 6:1, 6:2.

Die dritten Plätze erkämpften sich Sandra Wagner/Axel Wunsch und Franka Wiemers/Marcus Peschke.

Ulrike Liebeskind war die Erfolgreichste, sie gewann alle drei Konkurrenzen. Horst Paetsch

**Potsdam.** Nach vielen Jahren der Abstinenz wurde in Potsdam wieder eine zentrale Veranstaltung des Verbandes durchgeführt. Die Organisatoren um den Vorsitzenden der BSG Medizin Potsdam, Horst Stahlberg und Sektionsleiter Horst Keller hatten hierfür gute Arbeit geleistet. Leider waren nur 16 Mädchen und 23 Jungen angetreten um den Kampf um die Altersklassenmeisterschaft aufzunehmen. Bei den Mädchen verlief es nach der Papierform und Antje Lehmann (Bauakademie Berlin) bewies ihr Können und Talent mit ihrem 6:2, 6:2-Sieg im Endspiel über Cornelia Machalet (EM Erfurt). Beide hatten in ihren vorangegangenen drei Wettkämpfen nur je 4 Spiele abgegeben und damit sich deutlich vom Feld abgesetzt.

Den dritten Platz erspielte sich Susan Köhler (Uni Jena) durch ihren 6:3, 7:5-Sieg über Katharina Wiedow (Medizin Cottbus). Platz fünf ging an die Vizemeisterin der Kinder Sandra Wagner (EM Erfurt) und Platz sechs an Silke Lipicky (ADW Berlin).

Bei den Jungen zeigte Andreas Obst (Empor/Buna Halle-Neustadt) schon eine routinierte Spielweise

und setzte sich auch im Endspiel gegen Thomas Lange (Lok Naunhof) mit 6:2, 6:3 durch. Platz drei erkämpfte sich der DDR-Kindmeister 1988 Robert Schumann (Chemie Zwenkau) mit seinem Sieg über Robert Kahl (MediAK Dresden) mit 7:5, 6:4. Interessant als Vergleich: der Kindermeister 1987, Betram Wolter (SG Friedrichshagen) erreichte Platz acht.

Das Mädchendoppel gewannen Antje Lehmann/Cornelia Machalet sicher im Endspiel mit 6:1, 6:3 gegen Juliane Kretschmer/Katharina Wiedow (Vorwärts Strausberg/Medizin Cottbus) und Susan Köhler/Cathleen Terp (Uni Jena).

Die Hallenser Andreas Obst/Mario Wuttig (E/B Halle-Neustadt/Wiss. Halle) waren das körperlich größte Paar und gewannen das Endspiel gegen Thomas Lange/Jan Zotter (Lok Naunhof/Turbine Leipzig) 6:3, 2:6, 6:3. Andreas Wender/Bertram Wolter (EM Erfurt/SG Friedrichshagen) und Oliver Reidel/Thilo Weise (Berolina Berlin) belegten die dritten Plätze.

Insgesamt gesehen war es eine gelungene Veranstaltung, die hoffentlich 1989 eine Neuaufgabe erfahren wird. Horst Paetsch

## DTV-Pokal der Kinder an Leipzig

Für die Endrunde im Pokalwettbewerb der Bezirksauswahlmannschaften der Kinder in Cottbus hatten sich die Mannschaften der Bezirke Magdeburg, Leipzig und Dresden über die Vorrunden B, C und D qualifiziert. Aus der Vorrundengruppe A fehlte der Vertreter, denn dem Pokalverteidiger und mehrfachen Pokalsieger der letzten Jahre mußte wegen falscher rangmäßiger Aufstellung die Punkte und damit die Qualifikation abgesprochen werden. Rostock als Nachplatzierter konnte daraufhin kurzfristig keine Mannschaft zusammenbringen. In der gleichen Vorrundengruppe verzeichnete der BFA Neubrandenburg auf seine Pokalteilnahme und nahm dadurch seine Spieler eine Wettkampfmöglichkeit. Dies ist um so befremdender, wenn man dann hört, daß der gleiche BFA seine Teilnahme an der Jugendrunde gänzlich abtugte. Wie soll es hier weitergehen?

Die Auswahl Leipzig mit den meisten Ranglistenpielern in seinen Reihen siegte unangefochten gegen Magdeburg mit 9:0 und gegen Dresden mit 6:3. Den zweiten Platz erkämpfte sich dann Magdeburg durch einen 7:2-Sieg über Dresden. Für den Pokalsieger spielten folgende Spieler: Sabine Mehnert, Franka Wiemers, Christiane Bachhaus, Karin Gey, Ulrike Gräfe, Robert Schumann, Robert Herschelmann, Jan Schaaf und Lars Kabiersch.

Horst Paetsch

# Aktive Tennis-Ehepaare

**Kleinmachnow.** Zum 20. Mal wurde das DDR-offene Tennisturnier für Ehepaare unter der bewährten Leitung von Dr. M. Schulz auf der TSV-Anlage am Kiefernweg in Kleinmachnow ausgetragen.

Zu diesem Ereignis, das weit über unseren Bezirk hinaus bekannt ist, trafen sich 42 rennspielende Ehepaare aus den verschiedensten Orten der DDR zum Wettkampf und zum geselligen Beisammensein. Das sportliche Leistungsvermögen reichte von der Oberliga bis zur Kreisklasse, womit Voraussetzungen für hochklassiges Tennis als auch für das volkssportliche Spielen gegeben waren — für jeden etwas.

Gespielt wurde im Doppel-K.-o.-System, wobei die zeitigen Verlierer über eine Trostrunde ein weiteres Spielangebot erhielten. Im Verlaufe des Turniers konnte überraschenderweise Ehepaar Haser aus Kleinmachnow Gegner mit Oberligaerfahrung besiegen und einen hervorragenden 3. Platz erringen.

Platzierung:

1. Ehepaar Fiedler/Leipzig

2. Ehepaar Franken/Berlin
3. Ehepaar Haser/Kleinmachnow
4. Ehepaar Damodwal/Halle

Trostrunde:

1. Ehepaar Köstler/Magdeburg
2. Ehepaar Fertig/Brandenburg

**Rostock.** Bereits zum achten Mal hatte der Rostocker BFA Tennis zum Ehepaarturnier eingeladen, und erneut war dieser Ruf nicht ungehört verhallt. 34 Paare aus den Nordbezirken hatten sich traditionell am zweiten August-Wochenende auf der wunderschönen Anlage der Sektion ITVK Am Waldessaum eingefunden. Ideale Witterungsbedingungen krönten die gute Organisation einer Veranstaltung, die immer mehr Zulauf gefunden hat. Sinn des Turniers ist es, den Ehepartnern — vor allem auch der älteren Generation — Gelegenheit zum gemeinsamen Spielen in einem Wettbewerb zu geben. Doch das ist die sportliche Seite — darüber kommt auch Geselligkeit nicht zu kurz, alte Sportfreundschaften werden gepflegt oder auch neu geknüpft. Zu diesem

Turnier verwandelt sich die Anlage teilweise in einen Campingplatz, auf dem Wohnwagen abgestellt oder auch Zelte aufgeschlagen werden. Und als der Sportteil abgeschlossen war — Sieger das Ehepaar Rakel (Einheit Schwerin) vor Bursche (Aufbau Stralsund), Strübing (ITVK Rostock) und Wustlich (Einheit Schwerin) —, wurde abends im gemütlichen Klubhaus gefeiert. Schon jetzt machen sich die Organisatoren Gedanken für die Ausrichtung des Jubiläumsturniers, das 1990 auf dem Plan steht.

Wolfgang Reuter

*Fortsetzung von Seite 14.*  
Gegenüber dem Vorjahr, als nahezu alle Favoriten frühzeitig stolperten, lief im Einzel bis ins Viertelfinale alles normal. Die Überraschung im vierten Turnierteil schuf der an Nummer drei gesetzte, in der Rangliste 1987 auf Position 30 geführte Martin Strelba. Er bezwang nachherdem Suk (Nr. 6) 3:6, 6:1, 6:2; Navratil (Nr. 7) 4:6, 7:5, 6:3 und im Finale den Lokalmatador Stanovic (Nr. 5) mit 6:1, 6:1. Dieser war mit Siegen über Vogel (Nr. 4) 6:3, 1:7, 7:5 und den Favoriten Vajda (Nr. 1) 6:4, 7:6. So gab es am Ende dieser Meisterschaft doch überraschende Ergebnisse und Titelträger, die man sich merken sollte.

Dr. Michael Heinz

## Steffi Graf gelang der „große Wurf“, Wilander - die neue Nummer 1

**Flushing Meadow.** Das bedeutendste Tennisturnier des Sommers nach Paris und Wimbledon haben Steffi Graf und der Schwede Wilander gewonnen. Sie machten damit in der Tenniswelt Schlagzeilen, weil die BRD-Spielerin gleichzeitig nach Maureen Connolly (1953) und Margaret Court (1970) erst die dritte Spielerin ist, die zum Grand-Slam-Gewinner wurde - wie man Siege bei den Internationalen von Australien, Frankreich, England und den USA bezeichnet. Und das schaffte sie als 19jährige gegen Gabriela Sabatini mit 6:3, 3:6, 6:1. Wesentlich härter und erst nach 4:34 h war Wilanders Sieg mit 6:2, 4:6, 6:1, 3:7, 6:1 gegen Lendl in einem Klassikermatch entschieden worden. Wilander löste mit Lendl nach 156 Wochen an der Spitze die Weltrangliste ab.

In dieser Herren-Konkurrenz hatte Becker schon in der zweiten Runde mit einer 3:6, 2:6-Niederlage gegen den 22jährigen Australier Cahill für das nachfolgende Ausscheiden von sieben weiteren Gesetzten in der ersten Woche gesorgt. So scheiterte auch McEnroe nur eine Runde später an Woodforde, einem weiteren Australier, 3:7, 6:4, 7:6, 3:6, 1:6, und Mecir unterlag gleich danach Sanchez 3:6, 6:3, 6:7, 1:6. Bis dahin waren aber auch schon Noah, Leconte, Gilbert, Svenson, Gomez ausgeschieden. Auch für die Finalisten gab es keine ruhigen ersten Runden. Beide gingen gegen Masudov bzw. Curran über die volle Distanz. Von den großen Favoriten war dann auch noch Wimbledonsteiger Edberg mit 7:5, 6:7, 6:7, 6:4, 5:7 am enorm schnell spielenden Krickstein gescheitert.

### Außenseiter weiter

Im weiteren Verlauf gab es erstaunlicherweises kaum noch hart umkämpfte Spiele, zumal krasse Außenseiter durch gute Auslosungen recht weit gekommen waren, dann aber klar unterlagen. Im Halbfinale spielten dann Wilander und Lendl so stark, daß Cahill gegen den Schweden mit 4:6, 4:6, 2:6 ebenso aussichtslos war wie Agazzi, der Aufsteiger der letzten Monate, mit 6:4, 2:6, 3:6, 4:6 gegen Lendl. In dem großartigen Endspiel fand Lendl nicht das richtige Rezept, zumal der Grundlinienspieler Wilander plötzlich unentwegt angriff und Lendl bei seinen sonst so



Als Grand-Prix-Gewinner von Toronto noch Weltranglistenrster, in Flushing Meadow entthront: Ivan Lendl.



Melbourne, Paris, Wimbledon, Flushing Meadow: Grand-Slam-Titel für Steffi Graf. Eine Leistung, die nur zwei Frauen vor ihr schafften.

starken Passierbällen Mühe hatte. Zwar machte Lendl weitaus mehr direkte Gewinnpunkte (89 gegenüber 39 von Wilander), beging aber auch die gleiche Zahl unnötiger Fehler (Wilander 36).

Die so hoch favorisierte Steffi Graf wurde dieser Stellung absolut gerecht, kam bis ins Finale nie in Gefahr und beherrschte dann ihre konditionell nachlassende argentinische Gegnerin noch klar. Die Stophälle Graf's hatten sie ziemlich ausgepumpt. Allerdings erreichte die Siegerin keine Superform durch Aufschlagmängel und oft fehlende Vorhandhärte. Überraschungen hielten sich bei den Damen in Grenzen, sieht man von 6:2, 1:6, 4:6 Meshi ab. Beste UdSSR-Spielerin war allerdings Larissa Sawtschenko, die erst im Viertelfinale an Sabatini 6:4, 4:6, 1:6 ausgeschieden war. Bemerkenswert auch, wie gut sich die bulgarischen Malejewa-Schwesteren schlugen (Manuela-Potter 6:3, 6:2 und unter den Letzten Acht 6:3, 4:6, 2:6 gegen Evert; Katarina gegen Sukova 6:1, 6:3, dann gegen Graf 3:6, 0:6). Martina Navratilova war im Viertelfinale gegen Zina Garrison 4:6, 7:6, 3:7 gescheitert. Da Chris Evert wegen Verletzung gegen Steffi Graf nicht antrat, gab es nur das Halbfinale Gabriela Sabatinis mit 6:4, 7:5 gegen Zina Garrison.

### Becker war McEnroe überlegen

**Indianapolis.** Bis auf Becker und McEnroe, die dann auch das Endspiel bestritten, gab es bei den USA-Hartplatzmeisterschaften keine spektakuläre Besetzung. Becker, der im Halbfinale Witsken 6:1, 4:6, 6:4 geschlagen hatte, gab McEnroe mit 6:4, 6:2 klar das Nachsehen. Der Amerikaner war im Halbfinale gegen den Doppelspezialisten Seguso 7:5, 6:3 erfolgreich gewesen.

**Toronto.** Viele Weltklassenspieler waren bei diesem Grand Prix am Start. Lendl gewann ihn gegen den Grasspezialisten Curran 7:6, 6:2, mußte aber im Tie-Break bis 12:10 spielen. Für die meisten Schlagzeilen sorgte der Australier Woodforde. Schon in der zweiten Runde bezwang er Edberg 6:7, 7:5, 6:2, danach auch McEnroe 6:2, 2:6, 6:2. Erst im Halbfinale scheiterte er an Curran 4:6, 2:6. Auch Senior Connors lieferte starke Spiele, so beim 7:6, 7:6 gegen Cahill. Gegen Lendl lief er im Halbfinale wie ein Junger, gab keinen Ball verloren, scheiterte aber 4:6, 4:6.

**Los Angeles.** Sieben Matchbälle brauchte Gabriela Sabatini für ihren Halbfinalsieg mit 6:1, 3:7, 7:5 gegen Zina Garrison. Im Finale gegen Chris Evert gewann sie schnell 6:2, verlor dann aber glatt 1:6, 1:6.

**Prag.** Für die CSSR-Spitzenklasse gab es bei ihrem eigenen Turnier enttäuschende Niederlagen. Nur Außenseiter Stelha, der schon in



Finalsieg über Lendl in New York: US-Open-Titel und Position eins der Weltrangliste für Mats Wilander.

Fotos: ZB/AP, dpa

der ersten Runde seinen weit bekannteren Landsmann Vajda ausgeschaltet hatte, erreichte als einziger das Halbfinale, wo er gegen Perez-Roldan 1:6, 1:6 verlor. Dieser scheiterte dann im Finale am Australier Muster 4:6, 7:5, 2:6. Der stärkste CSSR-Spieler Mecir war gegen Luna, der nicht unter den ersten 50 der Weltrangliste steht, 2:6, 4:6 ausgeschieden, dieser wiederum gegen Muster 3:6, 1:6.

**So/la.** Auch Katerina Malejewa erging es vor ihren Landsleuten nicht besser, als sie im Halbfinale der Spanierin Martinez 6:7, 6:1, 2:6 unterlag. Diese wurde dann auch Turniersiegerin.

### Zwerewa deklassierte Navratilova

**Montreal.** Eine geradezu sensationell glatte 1:6, 1:6-Niederlage erlitt Martina Navratilova gegen das große sowjetische Talent Natascha Zwerewa. Diese schlug dann im Halbfinale auch Pam Shriver 7:3, 6:3, unterlag im Endspiel aber Gabriela Sabatini, die vorher Chris Evert 6:4, 6:3 ausgeschaltet hatte, mit 1:6, 2:6. Helena Sukova war von Chris Evert 6:7, 6:1 geschlagen worden.

### Moskauer Tennisbrief

Im Gegensatz zur vorangegangenen Landesmeisterschaft der Damen in Moskau, wo fünf derzeit im Ausland weilende Spielerinnen fehlten, waren die Titelkämpfe der Männer in der karpato-ukrainischen Stadt Ushgorod fast optimal besetzt. Nur Titelverteidiger Tschernokov, der sich beim Daviscup in Jarmala erkälte hatte, fehlte. Sein dortiger Partner Tscherkassow gewann das Endspiel gegen Krottschko 6:1, 4:6, 6:4, 7:5, nachdem er vorher Dseldel, oftmaliger Doppelpartner auch von Emmrich, 6:4, 6:0, 6:4 geschlagen hatte. Sein Gegner war vorher gegen einen weiteren Vertreter der Estnischen SSR, Wyssand, 6:1, 4:6, 6:4, 7:5 erfolgreich gewesen. Auch der erst 18jährige Tscherkassow scheint in die Fußstapfen seines Vorgängers Tschernokov zu treten. Namhafte Spieler wie Wolkow, Zwerewa oder Olchowki waren lange zuvor ausgeschieden.

Im Doppel schied das Daviscup-Paar Wolkow/Olchowki im Halbfinale gegen Wyssand/Dseldel 3:7, 6:4, 1:6, 3:6 aus, diese dann im Finale gegen Zwerewa/Gabritschidse 6:7, 6:7, 5:7.

Das Fehlen von Zwerewa, Meshki, Sawtschenko, Elissejkeno oder Medwedjewa hatte bei den Frauen die Ne, 10 der Rangliste, Elena Manjukowa, zum 6:5, 3:6, 6:3-Titelgewinn gegen Anna Mirsa, die im Vorjahr auch in Zimnowitz spielte, verholfen.

Leonid Perepljottschikow